

Bezugspreis:

Bestellpreis 30.- M., monatlich 10.- M., ...

Telegraphische Adresse: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Konvaleszenzliste ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3

Dienstag, den 1. Februar 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3

Deutschland und die Pariser Beschlüsse.

Menschlich ist es durchaus verständlich, daß jedermann in Deutschland, der die Pariser Beschlüsse liest, zunächst das Gefühl hat, als ob er einen Schlag über den Schädel bekommen hätte.

mission wird also, nach dem voraussichtlichen Scheitern der Londoner Verhandlungen, neue Arbeit machen müssen, die Pariser Vorschläge werden dann nur noch den Wert eines historischen Dokuments haben.

Keinliches wie für die zwölfsprozentige Abgabe gilt für die Bestimmung, daß Deutschland weder mittelbar noch unmittelbar irgendeine Kreditoperation außerhalb seines Gebiets ohne Zustimmung der Reparationskommission unternehmen wird.

In der Entwaffnungsfrage handelt es sich um eine Entscheidung. Hier heißt es: Paris hat gesprochen, die Sache ist erledigt!

Oberschlesier!

Wer seinen Stimmantrag nicht so rechtzeitig bei der nächsten Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimatstreuer Oberschlesier einreicht, daß er bis zum 3. Februar bei dem paritätischen Gemeindevorstand in Oberschlesien vorliegt, versündigt sich am Vaterlande!

Man kann von Deutschland nicht verlangen, daß es sich aus freiem Willen zum Mitbesitzer an derartigen Zwangsmassnahmen macht, die nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt empfindlich treffen.

Wir können also in London nicht dazu gezwungen werden, ein neues Abkommen à la Spa zu unterzeichnen. Die Entente hat, wenn wir nicht unterzeichnen, nicht das Recht, uns durch Androhung von Zwangsmassregeln zur Unterzeichnung zu zwingen.

licher Höhe und darüber hinaus eine später zu bezahlende Gesamtsumme von tragbarer Höhe vereinbart würden, wobei die Regelung von Einzelheiten der Zukunft überlassen bleiben müßte.

Das und noch manches andere, vielleicht Besseres und sachlich Schärferes, wird bis zum 28. Februar überall und dann besonders in London so laut und deutlich wie möglich gesagt werden müssen.

Eine deutsche Regierung, die die Pariser Vorschläge annimmt, wird sich nicht finden. Eine solche Regierung würde sich in Widerspruch stellen zur Meinung ganz Deutschlands; in ganz Deutschland gibt es keinen Menschen, der diese Vorschläge für ausführbar hält.

Die zwölfsprozentige Abgabe ist ein Augenblicksentscheid, der augenblicklichen wirtschaftlichen Situation entsprungen. Heute fürchtet alle Welt die deutsche Schuldentkonturgenz, morgen wird sich vielleicht die umgekehrte Tendenz geltend machen.

Wir werden in den ersten Jahren nach dem 1. Mai mit einer Diktatpolitik der Entente rechnen müssen. Aber das ist nichts Neues, das kann jeder wissen, der das Buch von Versailles gelesen hat.

Die Vorschläge von Paris aber werden sich nicht ohne weiteres in ein Diktat verwandeln lassen; sie stellen in erheblichem Maße eine Abänderung des Vertrags von Versailles vor, die nur einverständlich vorgenommen werden könnte.

Der Kopf ist merkwürdigerweise der einzige Gegenstand, der immer wieder verloren werden kann. Wir dürfen ihn aber jetzt nicht verlieren, da wir ihn nötiger brauchen denn je!

Der Vertrag verpflichtet die Wiedergutmachungskommission, die Summe zu bestimmen, die Deutschland binnen dreißig Jahren zu bezahlen hat. Der 42-Jahre-Plan muß also zu einem 30-Jahre-Plan umgerechnet werden.

Die Pariser Beschlüsse haben das Reichskabinett am Montag mittags und abends unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten beschäftigt. Das Begleit Schreiben, mit dem Briand diese Beschlüsse in französischem und englischem Text dem Präsidenten der deutschen Friedensordnung übermittelte, lautet:

Auch die Bestimmungen der Vorschläge über die Kontrolle der deutschen Auslandsanleihen durch die Entente greifen über den Friedensvertrag weit hinaus. Es ist also zunächst mit aller Schärfe festzustellen, daß das Diktat, zu dem es zum Schluß wahrscheinlich kommen wird, keinesfalls so aussehen darf wie diese Vorschläge.

Herr Präsident! Die Konferenz der Alliierten hat vom 24. bis 29. Januar 1921 in Paris verhandelt und folgende Entscheidungen getroffen:

1. Hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands haben die Alliierten die in der anliegenden Note niedergelegten Entschlüsse gebilligt. 2. Hinsichtlich der Reparationen haben die Alliierten einstimmig die in der ebenfalls angefügten Urkunde niedergelegten Vorschläge gebilligt.

Die Alliierten haben zu wiederholten Malen und auch heute noch durch Zustimmung zu neuem Aufschub für die Entwaffnung den Schwierigkeiten Rechnung getragen, unter welchen die Deutsche Regierung bei Durchführung der für sie aus dem Vertrage folgenden Verpflichtungen zu leiden hatte.

Briand wird am Donnerstag der Kammer über die Konferenz berichten. Montag mittags ist der Oberste Kriegsrat im Einse unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammengetreten. Der Kommunist Marcel Cachin hat eine Interpellation über die äußere Politik der Regierung eingereicht.

sammenberufen worden. Montag berieten die alliierten Delegierten gemeinsam über das Programm für die Brüsseler Beratung.

Die ständige Kommission des Völkerbundes für militärische, maritime und Luftschifffragen tritt am 28. Februar in Genf zusammen. Sie wird sich u. a. mit der Kontrolle des Waffenhandels, mit der Herabsetzung der Rüstungen und mit der privaten Waffenindustrie beschäftigen.

Die Reparation.

In dem Begleitschreiben Briands werden die Pariser Beschlüsse über Deutschlands Geldleistungen als

Vorschläge

bezeichnet. Sie lauten:

Artikel 1: Um die Verpflichtungen aus den Artikeln 231 und 232 zu erfüllen, hat Deutschland außer den Rückstellungen (gemäß Artikel 233) und außer allen anderen Verpflichtungen des Friedensvertrages zu zahlen: 1. feste Annuitäten je zur Hälfte am Ende jeden Halbjahres zahlbar und wie folgt bestimmt: a) zwei Annuitäten von zwei Milliarden Goldmark für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis zum 1. Mai 1923, b) drei von drei Milliarden für die Zeit vom 1. Mai 1923 bis zum 1. Mai 1925, c) drei von vier Milliarden vom 1. Mai 1925 bis zum 1. Mai 1929, d) drei von fünf Milliarden vom 1. Mai 1929 bis zum 1. Mai 1933, e) einunddreißig von sechs Milliarden für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis zum 1. Mai 1938.

2. 43 Annuitäten, welche vom 1. Mai 1921 zu laufen beginnen, je zwölf Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr gleichkommen, von dem Ertrage dieser Ausfuhr vormals erhoben worden und in Gold, zwei Monate nach Ablauf jeden Halbjahres zahlbar sind.

Um die volle Ausführung vorstehender Bestimmungen zu 2 sicherzustellen, wird Deutschland der Reparationskommission alle Erleichterungen gewähren, um den Betrag der deutschen Ausfuhr festzustellen und die hierfür notwendige Überwachung einzurichten.

Artikel 2: Die Deutsche Regierung wird der Reparationskommission unverzüglich auf den Inhaber laufende Bonds ausstellen, welche an den oben vorgesehene Halbjahrestagen zahlbar sind und deren Betrag jeden der fälligen Halbjahresbeträge gleichkommen sollen. Der Reparationskommission werden Anweisungen erteilt werden, um denjenigen Mächten, die es wünschen, die Begehrtheit (Mobilisation) des ihnen nach den zwischen ihnen getroffenen Vereinbarungen zukommenden Anteils zu erleichtern.

Artikel 3: Deutschland kann Rets im Voraus bezahlen. Diese Vorauszahlungen werden dazu verwendet werden, die festen Annuitäten zu ermäßigen; die Annuitäten werden dazu bis zum 1. Mai 1923 mit 8 Prozent, vom 1. Mai 1923 bis zum 1. Mai 1925 mit 6 Prozent, vom 1. Mai 1925 ab mit 5 Prozent diskontiert werden.

Artikel 4: Deutschland wird keinerlei Kreditoperationen außerhalb seines Gebietes ohne Zustimmung der Reparationskommission unternehmen. Diese Bestimmung findet auf die Reichsregierung, die Regierungen der deutschen Länder, auf die deutschen Provinzial- und Gemeindebehörden und auch auf diejenigen Gesellschaften und Unternehmungen, welche von solchen Regierungen oder Behörden überwacht werden, Anwendung.

Artikel 5: In Anwendung des Artikels 248 haben alle Güter und Einnahmequellen des Reiches und der Länder der Sicherstellung einer reibenden Ausführung der gegenwärtigen Bestimmungen durch Deutschland zu dienen. Der Betrag der deutschen See- und Landzölle einschließlich insbesondere des Ertrages aller Einfuhr- und Ausfuhrabgaben und aller Nebenabgaben bildet ein besonderes Pfand dafür. Keine Veränderung in den Zollgesetzen oder Zollverordnungen Deutschlands, die geeignet wäre, den Betrag der Zölle zu vermindern, darf ohne Zustimmung der Reparationskommission vorgenommen werden. Die Gesamtheit der deutschen Zolleinnahmen wird für Rechnung der deutschen Regierung durch einen Generalzollinspektor für die deutschen Zölle vereinbart werden, welcher von der deutschen Regierung mit Zustimmung der Reparationskommission ernannt werden wird.

Bei Nichtzahlung!

Falls Deutschland eine der in der gegenwärtigen Vereinbarung vorgesehene Zahlungen unterlassen sollte, kann 1. die Gesamtheit oder ein Teil des Ertrages der deutschen Zölle in der Hand des Generalinspektors für die deutschen Zölle durch die Reparationskommission beschlagnahmt und von ihr zur Erfüllung derjenigen Verpflichtungen verwandt werden, die Deutschland zu erfüllen unterlassen hat. In diesem Falle kann die Reparationskommission

mission, wenn sie es für nötig hält, die Verwaltung und Bereinigung der Zölle selbst übernehmen, 2. die Reparationskommission kann außerdem die deutsche Regierung auffordern, die Zölle zu erhöhen oder zur Vermehrung ihrer Einnahmequellen andere von dieser Kommission für unumgänglich erachtete Maßnahmen zu treffen, 3. wenn diese Aufforderung ohne Erfolg bleiben sollte, so kann die Kommission die Aufgabe der Nichterfüllung der deutschen Regierung förmlich feststellen und diese Sachlage den alliierten und assoziierten Regierungen anzeigen, die dann die von ihnen für gerechtfertigt erachteten Maßnahmen ergreifen werden.

Geschehen in Paris am 29. Januar 1921.

gez.: Henri Jasper, D. Lloyd George, Ar. Briand, G. Sforza, R. Spil.

Die Entwaffnung.

Die Anordnungen der Pariser Konferenz in Sachen der Entwaffnung besagen nach Aufzählung der angeblichen Verfassungsverstöße Deutschlands im wesentlichen:

1. In Ansehung der

Religionswehre

(Hunderttausendmannheer) wird die Deutsche Regierung aufgefordert:

a) die Verabschiedung des neuen Entwurfs eines Reichswehrgesetzes, der dem Reichstag gegenwärtig vorliegt, zu beschleunigen, nachdem sie an ihm die Änderungen vorgenommen hat, die nötig sind, um ihn mit dem Friedensvertrag in Einklang zu bringen, namentlich soweit es sich um die allgemeine Wehrpflicht handelt, die ebensowohl in jedem der einzelnen Länder wie im Reich befristet werden muß. Diese Verpflichtungen müssen bis zum 15. März 1921 erfüllt sein.

b) Das Zuziel an Offizieren und Angestellten der Zentralverwaltung zu befristigen; diese Maßnahmen müssen bis zum 15. April 1921 getroffen sein.

2. In Ansehung des

Kriegsmaterials:

Die Deutsche Regierung wird aufgefordert, die Auslieferung zu beschleunigen, und zwar

1. des Gerätes, das infolge der Herabsetzung des deutschen Heeres auf hunderttausend Mann überschüssig geworden ist;

2. des Gerätes, das bei den Truppenkörpern, in den Depots und Arsenalen angeammelt ist, und desjenigen, das die Deutsche Regierung als Ersatz- und Übungsmaterial zu behalten verlangt;

3. der Waffen, die sich noch in der Hand der Zivilbevölkerung befinden.

In Rüsting und Böhm. Böhmen darf keinerlei Geschützausrüstung erhalten bleiben, und die Festung Königsberg nur diejenige Ausrüstung haben, die die Kontrollkommission zugelassen hat, d. h. 22 schwere Geschütze.

Außer den Geschützen für die Landbesatzungen kann für diese Plätze keine andere Ausrüstung zugelassen werden als die im Artikel 167 zugelassene.

Die Selbstbesatzungen dürfen nur 420 Geschütze anstatt 1086 Geschütze haben.

Alle diese Maßnahmen müssen bis zum 28. Februar 1921 durchgeführt sein.

Die Deutsche Regierung wird aufgefordert:

1. die Liste der zur Herstellung von Kriegsmaterial künftig zugelassenen Fabriken anzuerkennen, die von der Kontrollkommission aufgestellt worden ist;

2. sodann unverzüglich die nicht zugelassenen Werkzeuge und Maschinen zur Herstellung von Kriegsgerät umzuwandeln und außer Gebrauch zu setzen.

Die alliierten Regierungen gewähren die folgenden durch die tatsächlichen Verhältnisse notwendig gewordenen Fristen für die Entwaffnung der

Selbstschutzorganisationen:

Die gesetzlichen Vorschriften, die die Auflösung aller Selbstschutzorganisationen anordnen und deren Wiedererrichtung unter Strafandrohung verbieten, müssen bis zum 15. März 1921 veröffentlicht sein.

Die Auflösung aller dieser Organisationen hat so schnell als möglich zu erfolgen und muß spätestens am 30. Juni beendet sein. Die Waffen dieser Organisationen im ganzen Reich sind abzuliefern:

a) sämtliche schweren Waffen und zwei Drittel der Handwaffen, die von den Organisationen angemeldet sind, einschließlich der Munition, bis zum 31. März 1921;

b) der Rest bis zum 30. Juni 1921.

Die Polizei

muß ihren Charakter einer öffentlichen Organisation wahren und darf auf keiner Stufe und in keiner Weise eine zentrale Organisation und keine stärkere Bewaffnung haben, als sie von der Kontrollkommission festgesetzt ist, und zu keinem Zeitpunkt die Stärke von 150 000 Mann überschreiten.

Marine:

Die Deutsche Regierung wird aufgefordert:

1. bis zum 28. Februar 1921 die Übergabe aller geforderten Schriftstücke zu bewirken;

2. bis zum 30. April 1921 die Desarmierung aller in Reserve gestellten Schiffe zu bewirken;

3. a) bis zum 31. Juli 1921 die Zerstörung aller im Bau befindlichen Kriegsschiffe, mit Ausnahme derjenigen, deren Umwandlung in Handelsschiffe zugelassen ist;

b) sofort die vollständige Zerstörung aller U-Boote und U-Bootteile zu bewirken und sofort jeden Bau von U-Booten oder U-Bootteilen einzustellen;

4. ohne neuen Verzug die Auslieferung und Zerstörung aller über die zulässige Menge hinausgehenden Kriegsmaterialien (Artikel 19) zu bewirken;

5. bedingungslos den Alliierten die vollständige Ausrüstung der leichten Kreuzer und Zerstörer auszuliefern. — Die Gegenstände, die nicht unter Artikel 192 fallen, werden auf Reparationskonto gutgeschrieben.

11. Die Marine-Kontrollkommission wird auch in Zukunft bestimmen, was Kriegsmaterial ist. Dieses Gerät muß ohne neue Verzögerung gemäß Artikel 192 zur Zerstörung oder Unbrauchbarmachung ausgeliefert werden. In allen Fällen, wo dieses Gerät nach der Ansicht der Kontrollkommission wirklich zu Handelszwecken verwendet werden kann, wird die Kommission dies feststellen und wird das Gerät zurückgegeben, nachdem sie es in ihr geeignet erscheinender Weise für militärische Zwecke unbrauchbar gemacht oder sich dessen versichert hat, daß es für solche Zwecke nicht gebraucht werden wird.

111. Die deutschen Gesetze zur Ausführung der Marinebestimmungen des Friedensvertrages sind in verschiedenen Fällen unzureichend. Die Deutsche Regierung wird aufgefordert, dem abzuhelfen.

Bestimmungen über Luftfahrt. Verstöße.

1. Deutschland hat nicht alle Flugzeuge, Wasserflugzeuge, Motoren, Luftschiffe, Hüllen (abzubrechende, zu zerstörende oder zu verwendende), nicht alle Zubehörtteile von Luftschiffen, Apparate für drahtlose Telegraphie und für Photographie, Wasserstoffgasfabriken und Behälter und nicht alles andere Luftfahrgerät (Artikel 202) abgeliefert. Bemerkung: Von den wichtigsten dieser Gegenstände sollen nach gewissen Schätzungen 1400 Flugzeuge und 5000 Motoren noch rüchigend sein.

2. Deutschland hat seit 10. Juli 1920 die Herstellung von Luftfahrgerät entgegen der Entscheidung der alliierten Regierungen in Boulogne wieder aufgenommen und hat versucht, trotz der ständigen Befehle der Kontrollkommission (Artikel 201) das Gerät auszuführen.

3. Deutschland hat sich geweigert, die Entschädigung zu leisten, die von den Alliierten für die im Jahre 1919 zerstörten Zeppelin verlangt wird (Artikel 202).

4. Deutschland hat die 25 Millionen Mark nicht bezahlt, die noch als Entschädigung für das unzulässigerweise ausgeführte Material geschuldet sind.

5. Deutschland beansprucht das Recht, Flugzeuge bei seinen Polizeiformationen zu verwenden.

Entscheidungen der Alliierten.

1. Die Nachforschungen nach verstecktem Material sind von der Deutschen Regierung zu erleichtern, und alle im Artikel 202 vorgesehene Ablieferungen müssen vor dem 15. Mai 1921 beendet sein.

2. Deutschland muß sicherstellen, daß die Fabrikation und Einfuhr von Luftfahrmaterial erst drei Monate nach dem Tage wieder aufgenommen werden darf, an dem die Kontrollkommission anerkannt haben wird, daß der Artikel 202 vollständig ausgeführt ist.

3. Deutschland muß die für die Zerstörung von Zeppelinen verlangte Entschädigung leisten. Die Einzelheiten dieser Entschädigung werden durch einen besonderen Vertrag bestimmt.

4. Deutschland muß vor dem 31. März 1921 die obengenannten 25 Millionen Mark zahlen.

Breslauer Heldentaten.

Von Leo Haller.

Eine folgenschwere Geburtsstagsfeier.

Die Landwirtschaftskammer hielt am 27. Januar eine Vollversammlung im hiesigen Landeshause ab. Gerade „zufällig“ am Geburtsstages des ehemaligen deutschen Kaisers. Die reaktionäre Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer ließ vermuten, daß sich irgend etwas ereignen werde. Und es ereignete sich etwas, das Folgen hatte, die der schnelle Kaiser-Geburtsstags-Redner, Geheimrat v. Rikhiag, nicht erwartet hatte. In seiner Begrüßungsrede feierte er die Monarchie und ganz besonders den Flüchtling in Holland. Die reaktionären „Vertreter“ der Landwirtschaft erhoben sich feierlich von ihren Plätzen, aber... nun geschah das Unerwartete. Dieser große Augenblick tiefer Huldigung vor dem Repräsentanten einer vergangenen Zeit, die ihren tragischen Abschluß in dem entsetzlichen Völkermord der Erde fand, wurde zum Bräutigam der Hoffnung für eine Anzahl anwesender Regierungsvertreter. Der Regierungspräsident Dr. Jänike, Breslau, der Oberbürgermeister Dr. Wagner und der Oppolzer Oberpräsident Witta blieben — unerhört so weit! — auf ihren Stühlen sitzen. Da brauste der Zorn der begeistertsten kaisertreuen Junker auf. Man schrie: „Aufstehen!“ und als auch das nichts half, übernahm der feudale Freiherr v. Rikthofen-Matschuh das Ausschweiherramt und forderte — in punktierten Tone, dessen „Vornehmheit“ man kennt — die Republikaner zum Verlassen des Saales auf. Oberpräsident Witta ließ sich nicht führen und blieb sitzen, aber der Regierungspräsident und der Oberbürgermeister entwichen schweigend diesem feinen Kreise.

Dah später der Herr v. Rikhiag behauptete, daß das Gastrecht in so pöbelhafter Weise (das sagte er nicht!) verletzt worden war, ändert nichts an dem Tatbestand, der vorliegt und der nicht aus der Welt zu schaffen ist: ein glatter Hochverrat. Was wird mit diesen Junkern, die schon vor dem Regenrot ihrer Zeit wittern und hoffentlich am 20. Februar bereits eines Besseren belehrt werden, geschehen? Wird man ihnen den Prozeß machen? Man stelle sich vor, was früher zur Herrschaft des Kaisers im umgehenden Falle geschehen wäre!

Einige Regierungsvertreter aber entkamen sich selbst. Sie, die bisher sich stets den Anschein treuer Republikaner gegeben und das Gehalt der Republik eingestrichelt hatten, konnten der Welle dieser Begeisterung nicht widerstehen und standen kühn mit auf. Es waren die hiesigen Regierungsräte Fischer, Hohberg und Schella, die bereits am gleichen Tage auf Urlaub geschickt wurden. Was mit dem Oppolzer Regierungsrat v. Stutterheim, der ebenfalls seine kaisertreue bewies, geschehen ist oder geschehen soll, ist hier bisher nicht bekanntgemorden. Wird diesen Herren weiter nichts als ihre Pensionierung geschehen?

Insofern hatte diese Kaiser-Geburtsstagsfeier in der Landwirt-

schafts-kammer doch ihr Gutes, als sie einige Geheimräte, die sich den Anschein ehrlicher Arbeit für die Republik gaben, von ihren Posten setzte. Der Regierungspräsident Jänike schwärz auf die Verlässlichkeit seines Rates Fischer. Er hat sich bitter getäuscht!

Wie viel solcher „republikanischer“ Geheim- und Regierungsräte wird es wohl im republikanischen Deutschland noch geben?

„Widerstand gegen die Staatsgewalt.“

Es geschahen noch spärliche Dinge im republikanischen Deutschland, aber die man herzlich lachen könnte, wenn sie nicht einen so ernsten Hintergrund hätten. Einen sehr ernsten.

Man weiß, daß die Einwohnerwehren durch eine Verordnung des preussischen Ministers vom April vorigen Jahres aufgelöst wurden. Verordnung hin — Verordnung her — was bedeutet eine Ministerverordnung gegenüber dem „staatsrechtlich“ Trieb gewisser guter Bürger? Die Einwohnerwehren blühten munter fort, da und dort, denn die Spartakisten drohte überall (— und nirgends). Bedenfalls drohte sie auch in Brodau, einem Vorort Breslaus; unter der sachkundigen Leitung eines Lokomotivführers taten da brave Männer treu Einwohnerwehrendienste, machten Patrouillen, standen Posten, lauerten auf Diebe und Einbrecher, die nicht kamen, und auf die Spartakisten, die nicht da waren. Die wackeren Ehefrauen waren jedenfalls sehr stolz auf ihre mutigen Heiden. Denn sie hatten jeder ein Gewehr und der Oberwehrmeister D., der Vollzeigewaltige von Brodau, war sehr zufrieden, eine solche städtische Heldenschar zu seinem Schutze zu haben.

Als nun in einer kühlen Septembernacht zwei dieser tapferen deutschen Männer ihren schweren Postendienst taten, kamen ein paar Breslauer Herren des Wegs und fragten so höflich, wie man bewaffnete Spartakistenjäger frägt, wer ihnen das Recht gäbe, Waffen zu tragen. Da wollten sie die Frager kurzerhand verhaften! (Siehe: ich warne Reugierige...); sie hatten aber schließlich auch nichts dazugewagt, sich selbst verhaften zu lassen. Denn sie waren wirkliche Helden, deshalb gab auch der eine freiwillig sein Gewehr ab.

Nun geschah, was man eigentlich nach dem ganzen Stande unseres Justizwesens erwarten mußte: der Staatsanwalt erhob gegen die Entwaffnung Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Aber er war doch flug genug, die Anklage wieder fallen zu lassen. Aber wegen Beleidigung konnten die Breslauer Herren (übrigens der Breslauer Wohnungskommissar mit zwei seiner Beamten) gefast werden. So wurden sie denn zu 100, 75 und 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Darf man sich die Frage erlauben, ob gegen die Einwohnerwehr in Brodau vorgegangen wird und auch gegen die beiden verhafteten Heiden wegen Bedrohung, Unsanftmachung und Verstoß gegen die Verordnung des Reichspräsidenten?

Die Kunstschuleform und die Kunstschule. Daß die Kunstakademien in ihrer heutigen Form abgewirtschaftet haben und daß als Grundlage für die moderne Künstlererziehung nur eine hand-

werkliche Ausbildung in Betracht kommen kann, das sind Fragen, über die unter einigermaßen urteilsfähigen und sachkundigen Leuten heute kein Streit mehr möglich sein sollte. Doch man troh dem darüber drei Stunden lang debattieren kann, ohne zu einem Resultat zu gelangen, bewies eine künstlerische Schrift „Gedanken zur Kunstschulreform“ an. Die beiden Höhepunkte der Aussprache bildeten das material- und gedankenreiche Referat von German Betschmeyer über Architekturerziehung und die Worte, mit denen Peter Behrens die Diskussion einleitete. Beide vertraten energisch die Ideen, die heute Gemeingut aller Fortgeschrittenen und Kunstpädagogogen sind und die Baujohannis Schrift in klarer und knapper Form zusammenfaßt. Der Text wurde durch die reaktionären Mitglieder eines verpöbelten Herrn Kaufmann bezeichnet, der als Sekretär an der Unterrichtsanstalt unseres Kunstgewerbemuseums tätig ist. Da sich schließlich die übersehende Loslöse herausstellte, daß ein großer Teil der Versammelten das Buch Baujohannis über das man diskutieren wollte, überhaupt nicht kannte und da man sich infolgedessen auf eine Resolution nicht einigen konnte, so wurde ein zehnköpfiger Arbeitsausschuß gewählt, und die Fortsetzung der Aussprache auf einen noch festzustehenden Termin vertagt. S. S.

Der Afrikareisende Georg Schillings ist am Sonnabend in Berlin gestorben. Er war der beste Kenner und Führer der Großtierwelt Ostafrikas, die er auf verschiedenen Expeditionen erforscht hatte. Er beschlich das Wild nicht bloß mit der Büchse, um es zu töten, er beobachtete es im Leben und erarbeitete es für uns anders mit Blütsicht und photographischer Platte. In zwei Büchern, die nachher in einer vollständigen Ausgabe zusammengefaßt wurden, hat er sich als meisterhafter Natur- und Tierbildner erwiesen. („Mit Blütsicht und Blütsicht“, „Der Zauber des Elefanten“). Schillings hing mit aller Liebe an dem letzten großen Tierparadies, das sich ihm in Ostafrika erschloß. Er ist mit aller Kraft für seine Erhaltung eingetreten — und hat auch das Gewissen der Kulturwelt aufgerufen gegen die Ausrottung des Paradiesvogels und des Elefanten. Aber die große Tiertragödie wird wohl, solange Profitinteresse und Robelauten die Welt beherrschen, kaum aufzuhalten sein, und so werden seine Bücher und Bilder wohl Dokumente einer dem Untergang geweihten Natur sein.

Arbeitslohn lebt! Die bereits verheiratete Nachricht vom Tode des bekannten anachronischen Theoretikers Peter Arapostin erweilt sich nach einem Trauerbesuch aus Breslau als unzutreffend. Der ein polnischer Journalist, hat Arapostin die Kräfte seiner Krankheit überhanden und befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung.

Vertragsschluß. Theodor Däubler liest am 1. Febr. im Westfalen aus eigenen Dichtungen.

Zwei Fortsetzungen an einem Abend. In Wien sehen gewisse Theaterbesucher so gut, daß die Wiener „Kammertheater“ schon seit einiger Zeit zwei Vorstellungen an einem Abend geben. Die erste beginnt um 6 Uhr, die zweite als Nachvorstellung um 10. Wohl will Direktor Bernau, dem auch das Deutsche Volkstheater gehört, auch in diesem Laufe zweimal am Abend spielen lassen.

Reduziertes Drama. Katerina Ivanowna ist als Buch im Berliner Verlag S. Kobyssow G. m. b. H. erschienen.

Simons Erklärung.

Reichstags-Sitzung vom 31. Januar.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage der Abendausgabe.)

Zu Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung erhält das Wort Minister des Auswärtigen Dr. Simons: Gestern Abend ist mir durch Fernschreiber der Wortlaut des Beschlusses bekannt geworden, den die Pariser Konferenz am Sonnabend gefaßt hat. Das Original der Mitteilung, die die Konferenz an den Vorsitzenden unserer Friedensdelegation gerichtet hat, wird mir, wie ich annehme, spätestens morgen früh zu Händen sein. Ich habe veranlaßt, daß der Inhalt des durch Fernschreiber überlieferten Beschlusses (soweit wie möglich der Presse zugänglich gemacht wird. Das Schriftstück ist außerordentlich lang und umfangreich. Es ist diese Nacht und heute vormittag im Auswärtigen Amt überföhrt und vervielfältigt und unterliegt gegenwärtig der Beschlusfassung des Kabinetts. Ich habe heute vormittag im Kabinett Vortrag darüber gehalten und werde heute nachmittag den Vortrag fortsetzen.

Ich habe nicht die Absicht, heute schon auf diese Gedanken einzugehen. Es ist vielmehr nur soviel klar, daß der Beschluß besteht aus einer Note und zwei Anlagen. Die Note nimmt Bezug auf die Anlagen. Die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, behandeln einerseits die Entwaflungsfrage, andererseits die Reparationsfrage. So teilen sich auch die Anlagen in ein Arrangement in der Reparationsfrage und eine Reihe von Entscheidungen in der Entwaflungsfrage.

Während die Entscheidung in der Entwaflungsfrage als endgültig bezeichnet wird, ist die Entscheidung in der Reparationsfrage derart, daß es zunächst Propositionen sind, von denen allerdings mit Nachdruck gesagt wird, daß sie einstimmig angenommen sind.

Gleichzeitig wird die Deutsche Regierung eingeladen, qualifizierte Vertreter auf Ende Februar nach London zu senden. Ich bin nicht in der Lage, solange die Beratungen des Kabinetts noch nicht abgeschlossen sind, näher auf den Inhalt einzugehen und meinerseits dazu Stellung zu nehmen. Es liegt mir aber außerordentlich daran, daß dies von der Regierung und von mir persönlich sobald wie möglich geschehen kann. Ich würde es dankbar begrüßen, wenn das Hohe Haus beschließen würde, morgen an erster Stelle die Beratung der Beschlüsse der Pariser Konferenz auf die Tagesordnung zu setzen, damit wie in der Lage sind, gleich hier in dem hohen Hause von Regierung wegen und von Parlaments wegen zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Infolgedessen möchte ich bitten, daß kein anderer Gegenstand morgen vor diesem auf die Tagesordnung gesetzt wird und mir Zeit gelassen wird, mich auf dieses Thema vorzubereiten.

Präsident Löbe: Unter dem Eindruck der eben gehörten Mitteilung möchte ich vorschlagen, in die Beratung der heutigen Tagesordnung nicht einzutreten, sondern die Sitzung jetzt abzubrechen. Für den Fall Ihrer Zustimmung schlage ich weiter vor, die neue Sitzung morgen nachmittag 4 Uhr anzusetzen mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Das Haus ist damit einverstanden. Schluß 1 1/2 Uhr.

Groß-Berlin

Die Baupolizei in Groß-Berlin.

Über dieses Thema äußert sich der Bund der technischen Angestellten und Beamten wie folgt. Die Bildung der Stadtgemeinde Groß-Berlin macht auch die Neugestaltung der Verwaltung der städtischen Baupolizei, die einheitliche Zusammenfassung der zurzeit verschieden verwalteten Baupolizeiamter dringend erforderlich. Verfehlt war es bisher, den polizeilichen Charakter der Baupolizei besonders in den Vordergrund zu rücken und deshalb bei ihr Beziehungen mit dem Polizeipräsidenten herzustellen; verfehlt ist es aber auch, die Baupolizei in sich selbständig zu gestalten und sie dem Wohlfahrtsministerium direkt zu unterstellen, nur zu dem Zweck, um jeglichen Einfluß der städtischen Körperschaften auszuschalten und sie unter Leitung von Juristen zu belassen.

Beiden Bestrebungen lagen falsche Voraussetzungen zugrunde sowie eine Mißverkennung des Charakters und der Aufgaben der städtischen Baupolizei.

Zunächst ist es notwendig, festzustellen, daß die städtische Baupolizei vor allem eine durchaus technische Behörde ist; das polizeiliche und juristische Moment ist erfahrungsgemäß bei ihr ganz gering und kommt daher erst in zweiter Linie. Die Baupolizei ließe besser

„Städtisches Bauprüfungsamt“. Die Aufgaben der Baupolizei sind einerseits technisch-konstruktiver Art; sie bestehen ferner in der technischen Durchführung der Bauordnungsvorschriften, sie erfordern aber vor allem eine Berücksichtigung von kaufmännisch-wirtschaftlichen, gewerblichen, künstlerischen und städtebaulichen Gesichtspunkten. Die Baupolizei kann sich also keinesfalls von der Stadtverwaltung lösen, wenn sie nützliche, fruchtbringende Arbeit leisten soll; sie darf nicht wie ein Fremdkörper innerhalb der städtischen Organe wirken; sie muß im Gegenteil bei aller Wahrung ihrer Selbst-

Öffentl. Wählerversammlungen

- Dienstag, 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Mariendorf: Aula des Gymnasiums, Kaiserstraße. Referent: Ewald Bernstein. Mittwoch, 2. Februar, abends 7 Uhr: Schönhauser Vorstadt: Schulaula Greifenhagener Str. 58. Referent: Redakteur Franz Kühn. Prenzlauer Vorstadt: Schulaula Weissenburger Str. 4. Referent: Heinrich Ströbel. Charlottenburg: Volkshaus, Köpenickerstr. 3, Beamtenversammlung. Referent: Regierungsrat Gopfer und Professor An Oberpräsidium Hannover Kranold. Treptow: Viktoriagarten, Am Treptower Park 26/27. Referent: Johannes Haf. Halensee: Horn-Säle, Johann-Georg-Straße. Referent: Franz Krüger. Tegel: Strandbichsel, Am See. Referent: Kurt Heimig. Waldmannslust bei Art, Waldmannstraße. Referent: Gustav Heller. Mahlsdorf-Süd: Lokal Heidekrug. Referent: Franz Spießel. Nowawes: Lurnhalle in der Auguststraße. Referent: Jakob Altmaier. Mariensiedel: Elternversammlung in der Gemeinderathshalle Dorfstraße 59. Referent: Rektor Blum.

ständigste als städtische Behörde zur Erzielung einer den städtischen Verhältnissen angepaßten Bauordnung sowie einer in Uebereinstimmung mit dem Bauamtsplan aufgestellten Bauklasseneinteilung — also zwecks Berücksichtigung städtebaulicher Grundzüge — in Föhlung zu einem städtischen Baubezernat gebracht werden. Fachmännisch erscheint ihre selbständige Anlehnung an das neugegründete technische Dezernat für Städtebau und Siedlungswesen am richtigsten. Denn die städtische Baupolizei soll in dem neuen Gemeinwesen nicht nur eine polizeilich abwehrende, sondern vor allem eine aufbauende Tätigkeit ausüben, zum Nutzen der gesamten Bevölkerung und des Baugewerbes von Groß-Berlin. Die polizeiliche Erfüllung der Baupolizei könnte wie bisher dem Oberbürgermeister unterstehen, der sie seinerseits an die Bauamtsstände weitergibt.

Der technisch städtebauliche Geist wird bei der Baupolizei jedoch erst dann zur Geltung kommen, wenn die Baupolizei in Groß-Berlin endlich einen technischen Leiter erhält. Auf dieser Hauptforderung muß mit allem Nachdruck bestanden werden. Die Baupolizeibeamten Deutschlands haben den technischen Leiter auf ihrer letzten Tagung vor kurzem einstimmig verlangt. Alle großen Verbände des Baugewerbes in Groß-Berlin sowie die Beamten der Baupolizei dabeistehen geschlossen hinter dieser Forderung. In zahlreichen Großstädten ist die Baupolizei längst städtisch und mit einem technischen Leiter versehen. Berlin hinter anderen Städten in dieser Hinsicht nach. Für den bisherigen und bereits alten juristischen Leiter, der nach dem Postzeipräsidenten übernommen ist, bietet sich durch Austausch an anderer Stelle Beschäftigung im Stadtdienst genug. Es wäre Sparsamkeit am unrechten Fleck, seinerwegen die richtige Gestaltung der Baupolizei in städtischem und technischem Sinne zu behindern. Für die Bürgerchaft und das Baugewerbe stehen zu große Werte dabei auf dem Spiel, als daß man sie durch verstaubte, polizeilich-juristische Engherzigkeit offen Stills knebeln könnte. Es darf wohl erwartet werden, daß Stadtverordnetenversammlung und Magistrat in Verbindung mit dem Volkswohlfahrtsministerium den obigen berechtigten Forderungen nunmehr entsprechen.

Ein falscher Rechtsanwalt.

Ein eigenartiger Zwischenfall spielte sich gestern bei Beginn eines großen Prozesses, in welchem es sich um angebliche Schenkungen mit Realitäten, insbesondere Salsorian und Kalkain handelt, ab. Seit längerer Zeit macht in dem Rechtsanwaltszimmer des Prokurators Kriminalgerichts ein Rechtsanwalt Simon dadurch von

sich zu reden, daß er als Syndikus des „Bundes der Verbeiragten“ es verstanden hat, sich in kurzer Zeit eine sehr gut gehende Praxis zu verschaffen, so daß er fast täglich als Verteidiger in Strafgeschäften auftrat. Von diesem Rechtsanwalt Simon wird ferner behauptet, daß er zu Revolutionsbeginn in Oldenburg Justizminister war. In der gestrigen Verhandlung trat „Rechtsanwalt Simon“ wieder als Verteidiger auf. Vor Eintritt in die Verhandlung gab Rechtsanwalt Dr. Jacques Abraham auch im Namen seiner Mitarbeiter die Erklärung ab, daß es sich herausgestellt habe, daß Rechtsanwalt Simon überhaupt kein Rechtsanwalt ist, und daß er wegen Unterschlagung von Kauttionen und wegen Erpressung festschreiblich gesucht werde. Der angebliche Rechtsanwalt zog es deshalb vor, schleunigst die Rube auszulassen und zu verschwinden, um aber gleich darauf im Gebäude verhaftet zu werden. — Die Verhandlung begann auch sonst in sehr eigenartiger Weise. Der von dem falschen Rechtsanwalt verteidigte Angeklagte Stadola kam mit der Zigarette im Munde in den Saal hinein und rauchte auf der Anklagebank gergnigt weiter. Mehrere Angeklagte waren überhaupt nicht erschienen; einer mitschuldigste kein Fernbleiben durch ein Aktst eines — Frauenarztes usw.

Die Schulferien 1921.

Das Provinzial-Schulkollegium hat die Ferien an den Unterrichtsinstanzen der Verwaltungsbezirke Berlin I—VI für 1921 wie folgt festgelegt: Osterferien. Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 23. März, Beginn: Donnerstag, den 7. April. Pfingstferien. Schluß des Unterrichts: Freitag, den 13. Mai, Beginn: Freitag, den 20. Mai. Sommerferien. Schluß des Unterrichts: Freitag, den 1. Juli, Beginn: Dienstag, den 9. August. Herbstferien. Schluß des Unterrichts: Freitag, den 30. September, Beginn: Dienstag, den 11. Oktober. Weihnachtsferien. Schluß des Unterrichts: Donnerstag, den 22. Dezember, Beginn: Mittwoch, den 4. Januar 1922.

Freigabe weiterer Kohlenabschnitte.

Das Kohlenamt teilt mit: Vom 1. Februar ab werden zur Entnahme und Abgabe von Kohlen folgende weitere Abschnitte freigegeben: Abschnitt 8 der 12-Zentner-Kohlarie, 18 der 16-Zentner-Kohlarie, 28 der 24-Zentner-Kohlarie, 38 der 32-Zentner-Kohlarie, 17 und 18 der Sonderlarie, 19 und 20 der Kokslarie. Vorzug zu beliefern sind die bereits früher freigegebenen Abschnitte der Koks-, Dorn-, Koks- und Sonderlarie, sofern sie nicht für verfallen erklärt sind.

Die Diebstähle im Osthafen.

Mit der Untersuchung der angeblichen Diebstähle im Osthafen ist vom Magistrat eine Kommission betraut worden. Die B.S.-Korrespondenz veröffentlicht eine Zusammenfassung eines Beamten, welche die der Direktion überreicht hat, und aus der zu ersehen ist, daß kurz hintereinander folgende Mengen Waren verschwunden waren: 30 Krommeln Karbid je 75 Kilogramm, welche für die Firma Amann bestimmt waren, 12 500 Kilogramm Kohle, welche für die Firma Gebrüder Batemann - Teltow bestimmt waren, 108 Sack Rubeln je 25 Kilogramm, deren Empfänger die Abteilungsleitung des Berliner Magistrats war.

In anderen Fällen sei festgestellt, daß die mit Kronenmehl beladenen Waggons erbrochen und meist mehrere Säcke beroubt wurden. Der Polizei sei es gelungen, auch die Rattler zu fassen, welche das geraubte Mehl verschleppen wollten, und sie den Richtern zuzuföhren.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine Reihe Anfragen unterbreitet, in denen allerlei Auskünfte über diese Vorgänge vom Magistrat gefordert werden.

Gegen das Mietneuergesetz.

Zu dem vom Arbeitsministerium vorgelegten Gesetzentwurf „betreffend eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus“ (Mietsteuer) nahmen eine Reihe öffentlicher Mieterorganisationen Stellung, die von der Groß-Berliner Mieterorganisation benannt ist. Es wurde den maßgebenden Stellen folgende Entschlieung überandt: „Die organisierte Mieterschaft erhebt entschiedenen Widerspruch gegen die geplante unzureichende und volkreindliche Mietsteuer und fordert sofortige Ausgabe von Heimstätten-Vorlehndassenscheinen zwecks Vereinstellung von Mitteln für Neubauten für die Bauperiode 1921.“

Weiterhin protestiert die Mieterschaft auf das entschiedenste gegen den mieterfeindlichen Gesetzentwurf der Regierung zum Reichsmietengesetz und verlangt die Wiedereinbringung des Ent-

Schweres Blut.

Roman von Jubal Mo.

„Schemekkas Vater lebt nicht mehr?“ „Der lebt nicht mehr — war ein schlechter Mann, ein Wüster, ein Blutlanger. Hat viel Böses getan in seinen Mannestagen.“ „Wie ist die Frau?“ „Eine gute Witte, schüttet mir den Korb gehäuft voll Mehl, stopft mir den Kasten voll Brot, wenn ich Fische oder Wild bringe, so daß die Strippen nicht schliefen.“ „Wie ist ihr Sohn?“ „Das magst du besser wissen als ich, da du mit ihm gekommen bist.“ „An euch werde ich ja nun einen Genossen im Winter haben.“ „Gehst du nicht ins Dorf?“ „Ich weiß nicht.“ „Keine ist hier den Winter geblieben.“ „Von welchen?“ „Der Alte antwortete nicht darauf und sagte: „Ich wollte nachsehen, ob er schon gekommen ist.“ „Schemekka?“ „Jawohl, und ob die Wirtin etwas geschickt hat.“ „Sie ist gut gegen euch?“ „Gut ist sie gegen alle, wird auch gegen dich gut sein, brauchst dich nicht zu fürchten.“ „Ich werde euch bald einmal in eurer Hütte besuchen . . . wie komme ich am besten hin?“ „Wenn du auf die große Fichte dort zuruderst . . . weiter brauchst du dich nach nichts zu richten.“ Der Alte ruderte gemächlich davon, Marja blieb, Sehnsucht im Herzen, am Strand zurück. Am folgende Tage, als Marja von der Stromschnelle nach ihrer Hütte ruderte, sah sie ein Boot am Strand. Sie freute sich, erbeute, glaubte, Schemekka sei endlich gekommen, aber aus dem Häuschen stürzten ihr drei Mädchen entgegen. Lachend und juchzend eilten sie an den Strand. „Da ist sie! Da ist sie!“ und als sie herankamen: „Bist du es?“ „Was meint ihr denn, Mädchen?“ fragte Marja. „Bist du unsere neue Wirtin? Bist du sie?“ „Was seid ihr denn?“

„Wir sind von Schemekkas. Wollten einmal nachsehen. Hatten gehört, daß Schemekka ein neues Mädchen mitgebracht hat, konnten es nicht mehr aushalten; vielleicht hat er endlich eine Wirtin mitgebracht. Bist du es?“ „Ich weiß doch nicht.“ „Hast du Schemekka gewonnen?“ „Ob ich ihn gewonnen habe, wo er sich so lange nicht gezeigt hat?“ „Er wird bald da sein. Ist zu einem Fest in ein anderes Dorf gefahren. — Ei, er hat viele Sachen und viele Freunde, hat keine Zeit, lange an einem Ort zu sein. — Wir kommen unterdessen hierher. — Die Wirtin schickt uns. — Sag, wer bist du? Woher bist du? — Wie hat er dich entführt? — Hat er dich mit Gewalt entführt, oder bist du gern mitgegangen?“ Marja konnte nicht zu Worte kommen, um die Wette fragten sie: „Ach, so bist du! — Siehst gut aus. Wir hatten schon Angst, wie du wohl wärest, da er auch seiner Mutter nichts Genaueres von dir erzählt hat. Aber du bist gut zu uns, bist gewiß gut zu uns.“ „Seid ihr keine Mägde?“ „Sie sohen sich alle drei an und brachen in Lachen aus. „Sag du, Anja.“ „Das sind wir — jetzt.“ „Sind es freilich nicht immer gewesen.“ „Sie schwiegen eine Weile; sahen Marja an, und Marja sie. „Ach, wie haben wir uns eine neue Wirtin gewünscht, begann Anja wieder, „ein zartes herziges Mädchen, — gut ist ja auch die alte, aber eine junge, fröhliche ist doch immer besser. Ei, dort ist ein großer Hof, unser sind viele, wir werden dich auf Händen tragen, werden tun, was du uns befehlst, wenn du zufrieden bist mit dem, was wir können. Die Alte tritt dir auch gern das Regiment ab, wenn sie dich sieht. Siehst wie eine Hausfrau aus, siehst verständlich aus, deine Hände geschickt, darum hat dich Schemekka wohl auch genommen. Gleich wird dir die Alte die Schlüssel übergeben. Sie sagte: „Gut, seth nach, was für eine er mitgebracht hat, kommt daß zurück und erzählt mir, ich wäre froh, wenn Schemekka endlich eine gefunden hätte, die ihm gefällt.“ Sag, sprich.“ „Ich kann ja nicht zu Worte kommen, lachte Marja. — Wozum soll ich denn sprechen?“ „Sprich, wer bist du, ist der Hof deines Vaters groß — wie heißt du?“

„Ich heiße Marja.“ „Ei, Marja, hast einen schönen Namen — ei, wie ernste Augen du hast . . . und lang bist du und schlank bist du — stattlich bist du . . . eine solche hat sich Schemekka immer gewünscht, hat sie nur nicht in seiner Heimat gefunden. — Bist, wie er geröhmt hat . . . „Ihr seid nichts wegen sie,“ hat er gesagt. Und wir sind auch nicht und wollen auch nicht sein.“ „Aber laß sie nun sprechen!“ „Sprich, Marja.“ „Was soll ich denn sprechen?“ „Sag, welches ist deine Sippe?“ „Ich habe keine.“ „Ei, bist du eine Waise? — Und auch kein Heim?“ „Ein Heim hatte ich.“ „Hast es nicht mehr? Hat er es niedergebrannt?“ „Das hat er nicht, aber da ich es einmal verlassen habe, so habe ich kein Heim mehr.“ „Hast du es gern verlassen?“ „Ich habe mich immer fortgesehnt.“ „War dein Heim groß?“ „Es war nicht klein, fünf Kühe und ein Pferd.“ „Und solch eins hast du verlassen?“ „Nochtest gern davongehen?“ „Was hat wohl deine Mutter gesagt? und dein Vater?“ „Sie hat ja keine Mutter und keinen Vater, ist doch eine Waise!“ „Wirst du denn allein in deinem Hof? Magst doch wohl einen Bruder haben?“ „Ich habe keinen Bruder gehabt, aber einen Mann hatte ich, viel älter als ich, fast ein Vater.“ „Bist eine Witte?“ „Nein.“ „Dein Mann lebt noch?“ „Er ist noch am Leben.“ Die Mädchen wurden vor Ueberraschung immer starrer, beugten sich vor und schauten Marja an, ohne zuerst ein Wort herauszubringen. Dann: „Du hast einen Mann, der noch lebt?“ „Bist gar kein Mädchen?“ „Ei, ei.“ Sie pfften durch die Zähne, jede. Dann wurden sie ernst, beknopte traurig. (Fortf. folgt.)

wurde vom September 1920 nach den Abänderungsvorschlägen des Bundes Deutscher Metervereine. Die Meterhaltung würde die Zahlung jeder Mietsteuer verzögern und nötigenfalls zu den stärksten wirtschaftlichen Kampfmitteln zur Abwehr einer ungerechten Mietpreisbildung greifen.

Der Hilfsmotor. Eine Reihe Maschinenfabriken haben Fahrradmotoren hergestellt, deren Größe die Einbindung des Motors an jedem gewöhnlichen Wagen ermöglicht. Viele Käufer dieser Motoren sind der Ansicht, daß sie ohne weiteres im Verkehr Verwendung finden können. Diese Ansicht ist jedoch irrig. Wie eine Korrespondenz von der Hauptwerkstätte des Berliner Polizeipräsidenten erfahren hat, stellt die Verwendung eines solchen Hilfsmotors ohne Zulassung eine Verletzung der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen dar, in der der Verkehr mit Wagen oder Fahrradern mit Maschinenbetrieb geregelt wird. Jedes mit Maschinenbetrieb versehene Fahrzeug, also auch die Hilfsmotoren, unterliegen einer Zulassung, und Liebetreibungen der Bundesratsverordnung werden vom Staatsanwalt verfolgt und mit Geldstrafen bis zu 500 M. oder 2 Monaten Gefängnis geahndet. Auch die kleinsten Hilfsmotoren bedürfen der Erlaubnis einer Zulassung und Nummer, die von der zuständigen Dispositionsbehörde gestempelt sein muß.

Über die Sitzung der Verkehrsdeputation, worüber wir in der Sonntags-Abendausgabe unseres Blattes berichteten, geht uns vom Genossen Boeck folgendes Schreiben zu:

Nach Ihrem Bericht soll ich anfangen haben, daß das Verhalten des Betriebsrats schändlich und fälschlich gewirkt habe. In dieser Allgemeinheit trifft das nicht zu. Im Gegenteil, das Bestreben des Betriebsrats, durch Einführung neuer Arbeitsmethoden, Verbilligung des Einkaufs von Rohstoffen, Verbesserung der Organisation der Arbeit und anderes mehr die Betriebskosten herabzumindern, ist von mir durchaus anerkannt worden. Stark vergriffen hat sich der Betriebsrat jedoch in der Verleumdung meines Verhaltens an die Zeitungen. (Die Redaktion des „Vorwärts“ hatte die bedenklichsten Stellen gestrichen.) Durch die Veröffentlichung dieser Falschheit, die namentlich von den Vätern von ganz rechts und ganz links in vollem Umfang und mit stichendem Schonen abgedruckt und häßlich kommentiert worden ist, haben die Betriebsräte allerdings die Verworfung in der Öffentlichkeit herabgesetzt, den Betrieb damit gesichert. Wenn der Betriebsrat durch die Tageszeitungen die sofortige Absetzung der Direktion fordert, so geht das weit über seine Befugnisse hinaus und mußte nach dem Grundgesetz: „Behre den Anfängen“ gerügt werden.

Es ist ganz selbstverständlich, daß ich die Rechte und Befugnisse, die dem Betriebsrat auf Grund des Gesetzes zustehen, achten und gegen etwaige Einschränkungsversuche kämpfen werde. Durchaus berechtigt ist auch, daß zunächst ein Rittens um die Abgrenzung des gegenwärtigen Machtbereichs entsteht, so daß der ganze Betrieb nicht in die Hände von einem Einzelnen übergehen könnte. Ich bin bereit, mich für die Stabilität der Verwaltung, welche solche Vorkommnisse erst durch die politische Ausschließung, wie es hier durch das unbeschränkte Vorgehen des Betriebsrats geschehen ist. Diefem ersten Versuch mußte im Interesse der Stadt entgegengetreten werden.

Entziehung der Erwerbslosenunterstützung.

Unter dieser Epithete gaben wir Mitteilungen des Schöneberger Arbeitslosenrats wieder, in denen dem Schöneberger Arbeitsamt der Vorwurf gemacht wird, daß es einem Jugendlichen gegenüber in übereifriger Weise gestraft, ihn 6 Tage ausgesperrt und sonst ausgiebig die Praxis der Hungerstrafe gegenüber Jugendlichen geübt hätte. Vom Schöneberger Magistrat wird uns hierzu folgendes geschrieben:

Zwei Jugendliche kamen am 8. d. M. anstatt um 8 Uhr erst um 10 Uhr zur Schule. Ohne sich bei dem Lehrer zu entschuldigen, trieben sie in der Klasse Matrika und drehten dem Lehrer beim Eintritt in die Klasse den Rücken. Als sich der Lehrer bemerkbar machte, schrie der eine der beiden Schüler ganz unvernünftig den Lehrer an: „Reinen Sie, ich brauche kein Geld, ich brauche die Bescheinigung, daß ich hier gewesen bin!“ Der Lehrer erwiderte, daß er nur dann Bescheinigungen ausstellen könne, wenn der Schüler überhaupt erst einmal und dann pünktlich kommt und sich anständig benehmt. Der Vorkämpfer der beiden Jugendlichen war hiermit offenbar unzufrieden, erging sich in weiteren Ständalmanieren, und beide verließen die Schule, ohne die Bescheinigung erhalten zu haben mit der Bemerkung, daß sie überhaupt nicht mehr wiederkommen würden.

Diese schuldhaften Schulversumms wurde dem Arbeitsamt gemeldet. Da verschiedenes Jugendliche regelmäßig die Fortbildungsschule schwänzen, auch sonst ihr Benehmen in der Schule wie auch im Arbeitsamt aller Beschreibung spottet, so mußte einmal von den zuständigen Bestimmungen Gebrauch gemacht werden. Die „Praxis der Hungerstrafe“ Jugendlichen gegenüber wird dadurch gekennzeichnet, daß hier überhaupt das erste Mal in dieser Weise vorgegangen wurde. Von „dem Hunger preisgeben“ kann keine Rede sein, denn diesen Jugendlichen fehlt es nie an Zigaretten, auch wohnen sie bei ihren Eltern. (Im angezogenen Falle verdient der Vater und eine Schwester, während noch ein 12jähriges, schulpflichtiges Kind vorhanden ist.)

Der Jugendliche selbst wurde am 4. Tage seiner Aussperrung in Arbeit gebracht.

Reklamen wurde Freitag abend in der Frauenversammlung bei Klamm (Galenstraße) eine kleine schwarze Lederhandtasche mit Inhalt (Banco 200 M. in Papiergeld, das erlost werden muß). Gegen angemessene Belohnung abgegeben in der Konsumverkaufsstelle Diefenbacher 15 oder bei Kauter, Born 22.

Die Wohnung der Dame kann leider erst in einigen Tagen ermittelt werden, welche die Tasche von der Stuhllehne abgenommen hatte und dabei den Umkleekasten verließ. Sie am Bället abgeben zu wollen. Da die Abgabe annehmend versprochen worden ist, der in der Tasche befindliche Schlüsselhaber notwendig geprügelt wird, so wird gebeten, diesen insofern abzugeben.

Schrank im Nationaltheater Krollbau. Um allen denen, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, die Vorstellungen zu besuchen, diese Möglichkeit zu geben, finden vom 1.—18. Februar Wiederholungen aller bisher gegebenen Stücke statt. Vom 1.—3. Februar: Die drei Mäntel, vom 4.—10. „Hänsel und Gretel“, vom 11.—12. „Der geführte Kater“, am 14. und 15. „Faust“, vom 16.—18. „Käptlein Kuckuck“. Anfang täglich 8 1/2 Uhr. Außerdem am 2., 4., 5. und 11. Februar, 7 1/2 Uhr abends, Opernvorstellungen für Erwachsene und ältere Schüler.

Die Vorstellungen finden sämtlich im Schauspielhaus, Berliner Str. 10, statt. Karten für alle Vorstellungen zum Preis von 0,75 M. für Donnerstag und 1 M. für die Opernvorstellungen im Rathaus, Zimmer 226, und an der Kasse.

Film und Volkshochschule. Am 2. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, findet eine Veranstaltung des Bundes antisemitischer Schulreformer zum Thema: Film und Volkshochschule mit Unterstützung der Kulturabteilung der Ufa, die das Filmmaterial stellt, statt. Zunächst werden in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz eine Reihe interessanter Vorträge gehalten. Am Anschluß hieran finden im Direktionsaal der Ufa, Adloner Str. 1—4, über das genannte Thema Vorträge von Dr. Herbert Voth und Staatsanwalt Karl Wulke mit anschließender Diskussion statt.

Filmschau.

Die Schauburg erfreut ihr Publikum zunächst durch einen Detektivfilm „James Morros“ der üblichen Art, in dem der Abwechslung halber der Roman zwischen Detektiv und Verbrecher auch einmal gesellschaftliche Normen anrührt. Die Sache ist vermerkt und wird zu sehr abgelehnt (auch in der Vorlesung), außerdem darf man heute, selbst bei Dabehstimmten, nicht mehr solch schlechte Aufnahmen machen. In dieser Hinsicht bedauernd besser ist der darauf folgende italienische Film „Die unbesiegbare Hand“, der vorzüglichste Aufnahme aus Venedig und Neapel bringt. Es ist die Geschichte einer Liebesgeschichte, recht romantisch, aber nicht uninteressant aufgemacht. Nimmt man an, daß dieses auch nur ein Dummfilm ist, so kommt man im Vergleich zwischen den deutschen und italienischen Darstellern zu recht unangenehmen Resultaten für die Deutschen. — Zum Schluß folgt ein schwebendes 3. Aufein Laufen in letzter deutsche Lieber in deutscher Sprache. Warum kann sie nicht deutsch? Gut war nur das „Gedemilch“. Außerdem trägt Robert Wap. Song.

„Ich — bin — Du“, ein nicht alltäglicher Film, erlebte im Ufa-Rollenspielfest keine Kraußführung. Im Sinn, von einer bannenden Handlung eingehaltenen Akten ist dem Publikum Gelingen gelohnt. Hans R. Krennbergs in einer Doppelrolle kennen zu lernen. Maria Helena ist eine würdige Partnerin. Eine Reihe prächtiger winterlandschaftlicher Szenen verleiht dem Film besondere Reiz. Die Vorführung wurde durch eine wohlgeplante „Recherche“ und durch ein Schattenspiel „Die Jandberggasse“, das viel beachtet wurde, eingeleitet.

Im Sportpalast rollt ein recht gutes Programm jetzt ab. „Salon Dilettant“ (heraldisch besprochen) ist einer von den guten, extremen Fotofilmen. Später zeigte man noch ein echtes, recht hübsches, bei dem Kelly Kerr und Adolf Gemmer ihre Kunst zeigten. Das Publikum war über den Abend recht zufrieden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Dienstag, den 1. Februar:

- 12. Ubr. 8 Uhr abends Unterhaltungsabend im „Adloner Hof“, Adloner Str. 14.
- 14. Ubr. Genossen, die als Beamte oder Angestellte in Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden tätig sind, bitten sofort bei Schulte, Schönhaferstr. 27, zu erscheinen.
- 14. Ubr. (Zehnhof) abends 8 Uhr Vorführung im Restaurant Witten, Zehnhofstr. 12.
- 14. Ubr. im Bahnhofsviertel Mitgliederversammlung und Jubiläum. Gruppe Wittenberg: 7 1/2 Uhr bei Schlichter, Simplandstr. 4. Vortrag über: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung. — Gruppe Tempelhofer: 7 1/2 Uhr bei Buse, Werder, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., Vortrag.

Morgen, Mittwoch, den 2. Februar:

- 8.30. Ubr. Freie Gewerkschaft, 7 Uhr pünktlich Sitzung Konzeptionsrat der Schule hinter der Barnimstraße. Wichtige Tagesordnung.
- 7. Ubr. (Schöneberg) 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung in dem bekannten Lokal.
- 8. Ubr. (Wilmersdorf) 7 1/2 Uhr im Gefängnis der Oberpostkammer, Ringstraße 2, Tagesordnung: Reichs- und Wohlfahrtsvereine.
- 8. Ubr. (Kreuzberg) bei Wolff, Kaiser-Friedrich-Str., Ecke Kollwitzstraße, Funktionärsversammlung, Tagesordnung: siehe unten.
- 10. Ubr. Wahlkreisversammlung 8 Uhr bei Weder, Lindenstr. 20.

Jugendveranstaltungen.

- Heute: Arbeiterjugend-Ges. Berlin, R. 2. In den Schulen 22.
- Dienstag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
 - Oberbismarck: Jugendheim Kaiserstr. 2. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Kreuzberg: Jugendheim hinter der Kollwitzstr. 4. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Schöneberg: Jugendheim Wilmersdorfer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Tempelhofer: Jugendheim Tempelhofer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Wilmersdorf: Jugendheim Wilmersdorfer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Wilmersdorf: Jugendheim Wilmersdorfer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Wilmersdorf: Jugendheim Wilmersdorfer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.
 - Wilmersdorf: Jugendheim Wilmersdorfer Str. 10. Vortrag: Die Bedeutung des Sozialismus.

Wirtschaft

Valuta und Außenhandel.

Die Pariser Beschlüsse haben auf den Devisenmarkt bereits bereits wieder eingewirkt. Der Stand der Mark hat sich erneut verbessert, nachdem er vorher im großen und ganzen ziemlich stetig war. Die Entwicklung im Laufe des Monats zeigt in großen Umrissen folgende Tabelle, in der wir den letzten Notierungen den Vorkriegsumrechnungskurs und die höchsten im Jahre 1920 erreichten Preise für fremde Wechsel gegenüberstellen. Es kosteten also an der Berliner Börse:

Vorkriegskurs (100 M. Reichsmark)	1. Jan. 1920	17. Jan. 1921	21. Jan. 1921			
100 holl. Gulden	170.—	4300.—	2322,65	2047,65	1985,55	2012,05
100 Schweizer Fr.	80.—	1800.—	1188,85	975.—	919,55	974.—
1 Dollar	4,30	103,25	74,42	62,43	56,94	60,43
100 österr. Kr.	85.—	89,50	17,03	11,48	16,98	16,98
100 schwed. Kr.	85.—	104.—	81,77	80,52	77,65	78,90

Die Kurse der Länder mit hoher Valuta sind also wieder gefallen. Der Dollar war gestern um 3,40 M. teurer als am Sonntag abend, 100 Gulden kosteten 77,40 M., 100 Schweizer Franken 64,45 M. mehr als am Ende der vorigen Woche. Die Kurse unserer letzten Tabelle vom 22. Januar sind somit wieder überschritten.

Wie an dieser Stelle wiederholt dargelegt wurde, ist der Stand

der Mark in hohem Grade abhängig von dem Vertrauen, das das Ausland der deutschen Finanz- und Volkswirtschaft entgegenbringt. In allen Erörterungen über die Valuta wurden als Grundlage einer dauernden Besserung des Standes der Mark zwei Forderungen gestellt: das Abstoppen der Notenpresse unter gleichzeitiger Sanierung der Reichsfinanzen, durch Abbau der schwebenden Schulden, dann aber die Hebung der Produktivität bei starker Förderung des Exports mit dem Ziele, den bisherigen Einfuhrüberschuß auszugleichen und eine aktive Handelsbilanz, also einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr, zu erreichen.

Gegen beide Forderungen sind die Pariser Beschlüsse über die Wiedergutmachung ein verhängnisvoller Schlag. Zwei Milliarden Goldmark sollen für erste als Jahresleistungen gezahlt werden und ferner 12 Proz. des Wertes der deutschen Ausfuhr. Nach diesen zwei Jahren erhöhen sich die Leistungen auf drei, und so allmählich weiter bis auf sechs Milliarden Goldmark. Die fernere Zukunft interessiert uns nicht so sehr als das, was für die ersten Jahre gefordert wird. Die phantastische Höhe der Wiedergutmachungsleistungen ist auch schon im politischen Teil dieses Blattes hinreichend erörtert worden.

Wirtschaftlich von der größten Tragweite ist die Abgabe von der Ausfuhr. Man fordert von und 12 Proz. des Ausfuhrwertes. Dabei ist daran zu erinnern, daß eine Ausfuhrabgabe, die bis zu 10 Proz. des Warenwertes für soziale Zwecke beschlagnahmt, bis vor kurzem erhoben wurde. Die Forderung war von den Arbeitgebern in der Zentralarbeitsgemeinschaft gestellt und unter großen Schwierigkeiten durchgesetzt worden. Als die Ausfuhrabgabe aber in Kraft trat, ging die Valuta stark zurück. Das Ergebnis war, daß die Abgabebelastung ermäßigt werden mußte, bei vielen Waren betragen sie nur noch wenige Prozent, für ganze Kategorien kam der Zoll ganz in Fortfall. Dieser Regelung konnten die Arbeiter ihre Zustimmung nicht grundsätzlich verweigern, weil sie sonst eine weitere Ausbreitung der Arbeitslosigkeit befürchteten, weil nämlich sonst viele Exportindustrien ihre Betriebe ein- schließen oder schließen mußten.

Jetzt kommt die Entente und verlangt 12 Proz. des Ausfuhrwertes in einer Form, die vorläufig keine andere Möglichkeit offenläßt, als die Erhebung einer Exportabgabe.

Die Ausfuhrabgabe soll gleichzeitig Mittel zur Wiedergutmachung aufbringen und die Länder mit hoher Valuta vor der deutschen Schlenkerkonkurrenz schützen. In Wirklichkeit werden sie die deutsche Konkurrenz schützen. Wenn in den Vereinigten Staaten ebenso wie in England und schon länger in Holland Wiedergutmachungen im Gange sind, die Ausfuhr zu finanzieren und so die valutaschwachen Länder zu Abnehmern ihrer Ware zu machen, so werden diese Absichten scheitern an der nackten Tatsache, daß die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit eine so hohe Ausfuhrabgabe nicht ertragen kann. Damit schwindet ja die Grundlage dieser Kredit, denn die deutsche Ausfuhr ist in ihrer Existenz bedroht. Damit schwindet aber auch die Möglichkeit, die deutsche Produktion so zu heben, daß aus ihr erhebliche Wiedergutmachungssummen herausgemirtschaftet werden können.

So sind die Pariser Beschlüsse ein Widerspruch von Anfang bis zu Ende. Wie man schon bisher über die deutsche Leistungsunfähigkeit geklagt hat und trotzdem die deutsche Kohle, die an die Entente geliefert wurde zu dem Inlands- und nicht zum Weltmarktpreis berechnete, so heute man jetzt ein System der Leistungen zusammen, deren eine die andere unmöglich macht.

Das Ende davon ist, daß die ganze Frage der Wiedergutmachung durch deutsche Gegenmaßnahmen noch einmal von vorn angefangen werden muß. Hatte man bisher die Wiedergutmachungsfrage als das Loch in der deutschen Wirtschaft angesehen, das jede Nullkulation unmöglich machte, so wird jetzt der Abgrund zwischen dem, was man bei gutem Willen leisten kann und dem, was geordert wird, immer größer. Es wird den deutschen Unterhändlern nicht leicht sein, überhaupt positive Vorschläge zu machen, nachdem man gesehen hat, wie in wenigen Stunden die kühnsten und unflügeln Projekte zu kategorischen Forderungen gemacht werden.

Und die Ungelegenheit über die künftige Wirtschafts- und Valutagesaltung bleibt noch für unabsehbare Zeit.

Aus aller Welt.

Aufhebung einer Eisenbahndiebstahlgesellschaft. Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine große Eisenbahndiebstahlgesellschaft vollständig zu machen, die auf dem Radeburger-Löhninger Bahnhof Bahngüter in großen Mengen stahl. Der Schaden wird wahrscheinlich in die Hunderttausende gehen. Es sind bisher 14 Hauptbeteiligte, darunter acht Güterbediensteter und ein Oberbahnassistent, der Staatsanwaltschaft übergeben.

Fabrikationsplionage. Verschiedene Personen versuchten ein Fabrikationsgeheimnis der Pulverfabrik Kottwitz an das Ausland zu verkaufen. Gegen die Betreffenden ist Haftbefehl erlassen worden. Die Akten sind dem Oberreichsanwalt übergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Schriftliche Anfragen werden nicht erteilt.
H. S. 40. Siemens u. Halske, Ausstellung elektro-medizinischer Apparate, Kaiserstr. 24/25. — H. S. 41. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 42. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 43. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 44. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 45. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 46. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 47. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 48. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 49. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117. — H. S. 50. Dr. med. Karl Reinhardt, Potsdamer Str. 117.

Neueintragung

Die Kundenlisten für Hausbrand, Gewerbe und Behörden liegen an unseren Lagerplätzen

Lotharstr. 10—16 (an der Wiener Straße), Plauerstr. 82—85, Zehlendorf, Neue Straße 14.

vom 2. bis 10. Februar, tägl. von 8 bis 6 Uhr, aus.

Wir bitten, die Eintragung dortselbst oder durch unser Hauptbüro, Berlin W 35, Potsdamer Str. 108, gegen Vorlegung der n. 1. April 1921 bis 31. März 1922 gültigen Wohnkarten vorzunehmen.

Hedwigshütte A.-G.

Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Zahne 6 M. an Zahntechnik. Zahnarzt W 11, Potsdamer Str. 11, Hochb. Sprechz. 9-7.

Kaufen Sie

DIXIN

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ausschließliche Fabrikanten

Henkel & Cie., Düsseldorf

SPEZIAL-ARZT f. akute, Geschlechts-, Harn- u. Blutuntersuchung.

Dr. med. Karl Reinhardt

Potsdamer Str. 117

Tuchfabrik-Niederlage

von H. Lamprecht, Berlin-Treptow, Bouchéstr. 17, verkauft Damen-, Herrenstoffe zu Fabrikpreisen an Privatpersonen, Paris, Vienne, Goldbruch

Brillanten „Veritas“

Jägerstr. 10.

Schwerhörige

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit elektrische Hörapparate. Beschreibung - Garantie - Anschaffung.

Majofone G. m. b. H., Berlin C 54,
Nur Schöneberg, Straße 10.

Hämorrhoiden - Stuhlträgheit

Verlangen Sie kostenlos ausführliche ärztliche Druckschrift

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 21, Potsdamer Straße 104.

Rest- und Einzelpaare

Nach beendeter Inventur-Ausverkauf sind eine größere Menge Rest- und Einzelpaare übriggeblieben, die wir in den Innenräumen unserer Geschäfte überflüssig zusammengestellt haben. Wir verkaufen diese Restposten, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zu den fabelhaft billigen Serienpreisen

78⁵⁰ 88⁵⁰ 98⁵⁰ 128⁵⁰ 148⁵⁰

Es befinden sich darunter schöne hochpreisige Artikel, die aber nur in wenigen Größen vorhanden sind

Winter-Artikel
und Damen-Langschuhe
Extra billig

Stiller

Kinder-Stiefel
und Kinder-Hauschuhe
Extra billig

Bekanntmachung.
Auf Anordnung des Ober-
verwaltungsamtes ist die
Jahres-Abrechnung der
Damen- und Herren-
Kassen
auf eigene Rechnung ab 31. De-
zember 1920 aufgestellt. Geben-
dingen, welche binnen drei
Monaten nicht angemeldet
sind, werden als verfallen er-
klärt. Entgegennahme Berich-
tungsanträge
Der Vorstand,
J. Magnus, Vorsitzender.

Spezialarzt
Syphilis, Harn-, Frauen-
krankheiten, Schwäche, Bekranke-
te Behandlung, schnell, sicher
u. schmerzlos. Dr. Heineyer
& Co. konz. Lab. Harnunter-
such. 7500 im Harn usw.
Friedrichstr. 61, gegenüb.
Kor. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1
Telef. 1. Separ. Damenzim.

Kupfer
Messing, Zinn usw.
Quecksilber, Zahngebisse,
Platin-, Gold-, Silberbruch,
kauft
Brunnensstr. 11
Beusselstr. 29
Fennstr. 48
Weidenweg 72.

Blaffen
Ornamente
mit feinem Teint erlangen
rosige, bühnenfarbene Ge-
sichtsfarbe durch Jugend-
rose, das einzige Wange-
rot v. lebenswahrer Natur-
lichkeit. Pl. M. 7,50 u.
M. 12,-. Creme Korallin,
Naturlippenrot, verschafft
Rosenlippen v. wüchsiger
Weichheit, M. 8,-.
Otto Reichel, Berlin 48
50, Eisenbahnstr. 4.

Pianos
teuere, durch geübte
Pianisten geübt, Garantie, freie
Lieferung, Kassen, Klavier-
tisch, 100, 120, 150, 180, 200,
250, 300, 350, 400, 450, 500,
550, 600, 650, 700, 750, 800,
850, 900, 950, 1000, 1100,
1200, 1300, 1400, 1500, 1600,
1700, 1800, 1900, 2000,
2100, 2200, 2300, 2400,
2500, 2600, 2700, 2800,
2900, 3000, 3100, 3200,
3300, 3400, 3500, 3600,
3700, 3800, 3900, 4000,
4100, 4200, 4300, 4400,
4500, 4600, 4700, 4800,
4900, 5000, 5100, 5200,
5300, 5400, 5500, 5600,
5700, 5800, 5900, 6000,
6100, 6200, 6300, 6400,
6500, 6600, 6700, 6800,
6900, 7000, 7100, 7200,
7300, 7400, 7500, 7600,
7700, 7800, 7900, 8000,
8100, 8200, 8300, 8400,
8500, 8600, 8700, 8800,
8900, 9000, 9100, 9200,
9300, 9400, 9500, 9600,
9700, 9800, 9900, 10000,
10100, 10200, 10300, 10400,
10500, 10600, 10700, 10800,
10900, 11000, 11100, 11200,
11300, 11400, 11500, 11600,
11700, 11800, 11900, 12000,
12100, 12200, 12300, 12400,
12500, 12600, 12700, 12800,
12900, 13000, 13100, 13200,
13300, 13400, 13500, 13600,
13700, 13800, 13900, 14000,
14100, 14200, 14300, 14400,
14500, 14600, 14700, 14800,
14900, 15000, 15100, 15200,
15300, 15400, 15500, 15600,
15700, 15800, 15900, 16000,
16100, 16200, 16300, 16400,
16500, 16600, 16700, 16800,
16900, 17000, 17100, 17200,
17300, 17400, 17500, 17600,
17700, 17800, 17900, 18000,
18100, 18200, 18300, 18400,
18500, 18600, 18700, 18800,
18900, 19000, 19100, 19200,
19300, 19400, 19500, 19600,
19700, 19800, 19900, 20000,
20100, 20200, 20300, 20400,
20500, 20600, 20700, 20800,
20900, 21000, 21100, 21200,
21300, 21400, 21500, 21600,
21700, 21800, 21900, 22000,
22100, 22200, 22300, 22400,
22500, 22600, 22700, 22800,
22900, 23000, 23100, 23200,
23300, 23400, 23500, 23600,
23700, 23800, 23900, 24000,
24100, 24200, 24300, 24400,
24500, 24600, 24700, 24800,
24900, 25000, 25100, 25200,
25300, 25400, 25500, 25600,
25700, 25800, 25900, 26000,
26100, 26200, 26300, 26400,
26500, 26600, 26700, 26800,
26900, 27000, 27100, 27200,
27300, 27400, 27500, 27600,
27700, 27800, 27900, 28000,
28100, 28200, 28300, 28400,
28500, 28600, 28700, 28800,
28900, 29000, 29100, 29200,
29300, 29400, 29500, 29600,
29700, 29800, 29900, 30000,
30100, 30200, 30300, 30400,
30500, 30600, 30700, 30800,
30900, 31000, 31100, 31200,
31300, 31400, 31500, 31600,
31700, 31800, 31900, 32000,
32100, 32200, 32300, 32400,
32500, 32600, 32700, 32800,
32900, 33000, 33100, 33200,
33300, 33400, 33500, 33600,
33700, 33800, 33900, 34000,
34100, 34200, 34300, 34400,
34500, 34600, 34700, 34800,
34900, 35000, 35100, 35200,
35300, 35400, 35500, 35600,
35700, 35800, 35900, 36000,
36100, 36200, 36300, 36400,
36500, 36600, 36700, 36800,
36900, 37000, 37100, 37200,
37300, 37400, 37500, 37600,
37700, 37800, 37900, 38000,
38100, 38200, 38300, 38400,
38500, 38600, 38700, 38800,
38900, 39000, 39100, 39200,
39300, 39400, 39500, 39600,
39700, 39800, 39900, 40000,
40100, 40200, 40300, 40400,
40500, 40600, 40700, 40800,
40900, 41000, 41100, 41200,
41300, 41400, 41500, 41600,
41700, 41800, 41900, 42000,
42100, 42200, 42300, 42400,
42500, 42600, 42700, 42800,
42900, 43000, 43100, 43200,
43300, 43400, 43500, 43600,
43700, 43800, 43900, 44000,
44100, 44200, 44300, 44400,
44500, 44600, 44700, 44800,
44900, 45000, 45100, 45200,
45300, 45400, 45500, 45600,
45700, 45800, 45900, 46000,
46100, 46200, 46300, 46400,
46500, 46600, 46700, 46800,
46900, 47000, 47100, 47200,
47300, 47400, 47500, 47600,
47700, 47800, 47900, 48000,
48100, 48200, 48300, 48400,
48500, 48600, 48700, 48800,
48900, 49000, 49100, 49200,
49300, 49400, 49500, 49600,
49700, 49800, 49900, 50000,
50100, 50200, 50300, 50400,
50500, 50600, 50700, 50800,
50900, 51000, 51100, 51200,
51300, 51400, 51500, 51600,
51700, 51800, 51900, 52000,
52100, 52200, 52300, 52400,
52500, 52600, 52700, 52800,
52900, 53000, 53100, 53200,
53300, 53400, 53500, 53600,
53700, 53800, 53900, 54000,
54100, 54200, 54300, 54400,
54500, 54600, 54700, 54800,
54900, 55000, 55100, 55200,
55300, 55400, 55500, 55600,
55700, 55800, 55900, 56000,
56100, 56200, 56300, 56400,
56500, 56600, 56700, 56800,
56900, 57000, 57100, 57200,
57300, 57400, 57500, 57600,
57700, 57800, 57900, 58000,
58100, 58200, 58300, 58400,
58500, 58600, 58700, 58800,
58900, 59000, 59100, 59200,
59300, 59400, 59500, 59600,
59700, 59800, 59900, 60000,
60100, 60200, 60300, 60400,
60500, 60600, 60700, 60800,
60900, 61000, 61100, 61200,
61300, 61400, 61500, 61600,
61700, 61800, 61900, 62000,
62100, 62200, 62300, 62400,
62500, 62600, 62700, 62800,
62900, 63000, 63100, 63200,
63300, 63400, 63500, 63600,
63700, 63800, 63900, 64000,
64100, 64200, 64300, 64400,
64500, 64600, 64700, 64800,
64900, 65000, 65100, 65200,
65300, 65400, 65500, 65600,
65700, 65800, 65900, 66000,
66100, 66200, 66300, 66400,
66500, 66600, 66700, 66800,
66900, 67000, 67100, 67200,
67300, 67400, 67500, 67600,
67700, 67800, 67900, 68000,
68100, 68200, 68300, 68400,
68500, 68600, 68700, 68800,
68900, 69000, 69100, 69200,
69300, 69400, 69500, 69600,
69700, 69800, 69900, 70000,
70100, 70200, 70300, 70400,
70500, 70600, 70700, 70800,
70900, 71000, 71100, 71200,
71300, 71400, 71500, 71600,
71700, 71800, 71900, 72000,
72100, 72200, 72300, 72400,
72500, 72600, 72700, 72800,
72900, 73000, 73100, 73200,
73300, 73400, 73500, 73600,
73700, 73800, 73900, 74000,
74100, 74200, 74300, 74400,
74500, 74600, 74700, 74800,
74900, 75000, 75100, 75200,
75300, 75400, 75500, 75600,
75700, 75800, 75900, 76000,
76100, 76200, 76300, 76400,
76500, 76600, 76700, 76800,
76900, 77000, 77100, 77200,
77300, 77400, 77500, 77600,
77700, 77800, 77900, 78000,
78100, 78200, 78300, 78400,
78500, 78600, 78700, 78800,
78900, 79000, 79100, 79200,
79300, 79400, 79500, 79600,
79700, 79800, 79900, 80000,
80100, 80200, 80300, 80400,
80500, 80600, 80700, 80800,
80900, 81000, 81100, 81200,
81300, 81400, 81500, 81600,
81700, 81800, 81900, 82000,
82100, 82200, 82300, 82400,
82500, 82600, 82700, 82800,
82900, 83000, 83100, 83200,
83300, 83400, 83500, 83600,
83700, 83800, 83900, 84000,
84100, 84200, 84300, 84400,
84500, 84600, 84700, 84800,
84900, 85000, 85100, 85200,
85300, 85400, 85500, 85600,
85700, 85800, 85900, 86000,
86100, 86200, 86300, 86400,
86500, 86600, 86700, 86800,
86900, 87000, 87100, 87200,
87300, 87400, 87500, 87600,
87700, 87800, 87900, 88000,
88100, 88200, 88300, 88400,
88500, 88600, 88700, 88800,
88900, 89000, 89100, 89200,
89300, 89400, 89500, 89600,
89700, 89800, 89900, 90000,
90100, 90200, 90300, 90400,
90500, 90600, 90700, 90800,
90900, 91000, 91100, 91200,
91300, 91400, 91500, 91600,
91700, 91800, 91900, 92000,
92100, 92200, 92300, 92400,
92500, 92600, 92700, 92800,
92900, 93000, 93100, 93200,
93300, 93400, 93500, 93600,
93700, 93800, 93900, 94000,
94100, 94200, 94300, 94400,
94500, 94600, 94700, 94800,
94900, 95000, 95100, 95200,
95300, 95400, 95500, 95600,
95700, 95800, 95900, 96000,
96100, 96200, 96300, 96400,
96500, 96600, 96700, 96800,
96900, 97000, 97100, 97200,
97300, 97400, 97500, 97600,
97700, 97800, 97900, 98000,
98100, 98200, 98300, 98400,
98500, 98600, 98700, 98800,
98900, 99000, 99100, 99200,
99300, 99400, 99500, 99600,
99700, 99800, 99900, 100000,
100100, 100200, 100300, 100400,
100500, 100600, 100700, 100800,
100900, 101000, 101100, 101200,
101300, 101400, 101500, 101600,
101700, 101800, 101900, 102000,
102100, 102200, 102300, 102400,
102500, 102600, 102700, 102800,
102900, 103000, 103100, 103200,
103300, 103400, 103500, 103600,
103700, 103800, 103900, 104000,
104100, 104200, 104300, 104400,
104500, 104600, 104700, 104800,
104900, 105000, 105100, 105200,
105300, 105400, 105500, 105600,
105700, 105800, 105900, 106000,
106100, 106200, 106300, 106400,
106500, 106600, 106700, 106800,
106900, 107000, 107100, 107200,
107300, 107400, 107500, 107600,
107700, 107800, 107900, 108000,
108100, 108200, 108300, 108400,
108500, 108600, 108700, 108800,
108900, 109000, 109100, 109200,
109300, 109400, 109500, 109600,
109700, 109800, 109900, 110000,
110100, 110200, 110300, 110400,
110500, 110600, 110700, 110800,
110900, 111000, 111100, 111200,
111300, 111400, 111500, 111600,
111700, 111800, 111900, 112000,
112100, 112200, 112300, 112400,
112500, 112600, 112700, 112800,
112900, 113000, 113100, 113200,
113300, 113400, 113500, 113600,
113700, 113800, 113900, 114000,
114100, 114200, 114300, 114400,
114500, 114600, 114700, 114800,
114900, 115000, 115100, 115200,
115300, 115400, 115500, 115600,
115700, 115800, 115900, 116000,
116100, 116200, 116300, 116400,
116500, 116600, 116700, 116800,
116900, 117000, 117100, 117200,
117300, 117400, 117500, 117600,
117700, 117800, 117900, 118000,
118100, 118200, 118300, 118400,
118500, 118600, 118700, 118800,
118900, 119000, 119100, 119200,
119300, 119400, 119500, 119600,
119700, 119800, 119900, 120000,
120100, 120200, 120300, 120400,
120500, 120600, 120700, 120800,
120900, 121000, 121100, 121200,
121300, 121400, 121500, 121600,
121700, 121800, 121900, 122000,
122100, 122200, 122300, 122400,
122500, 122600, 122700, 122800,
122900, 123000, 123100, 123200,
123300, 123400, 123500, 123600,
123700, 123800, 123900, 124000,
124100, 124200, 124300, 124400,
124500, 124600, 124700, 124800,
124900, 125000, 125100, 125200,
125300, 125400, 125500, 125600,
125700, 125800, 125900, 126000,
126100, 126200, 126300, 126400,
126500, 126600, 126700, 126800,
126900, 127000, 127100, 127200,
127300, 127400, 127500, 127600,
127700, 127800, 127900, 128000,
128100, 128200, 128300, 128400,
128500, 128600, 128700, 128800,
128900, 129000, 129100, 129200,
129300, 129400, 129500, 129600,
129700, 129800, 129900, 130000,
130100, 130200, 130300, 130400,
130500, 130600, 130700, 130800,
130900, 131000, 131100, 131200,
131300, 131400, 131500, 131600,
131700, 131800, 131900, 132000,
132100, 132200, 132300, 132400,
132500, 132600, 132700, 132800,
132900, 133000, 133100, 133200,
133300, 133400, 133500, 133600,
133700, 133800, 133900, 134000,
134100, 134200, 134300, 134400,
134500, 134600, 134700, 134800,
134900, 135000, 135100, 135200,
135300, 135400, 135500, 135600,
135700, 135800, 135900, 136000,
136100, 136200, 136300, 136400,
136500, 136600, 136700, 136800,
136900, 137000, 137100, 137200,
137300, 137400, 137500, 137600,
137700, 137800, 137900, 138000,
138100, 138200, 138300, 138400,
138500, 138600, 138700, 138800,
138900, 139000, 139100, 139200,
139300, 139400, 139500, 139600,
139700, 139800, 139900, 140000,
140100, 140200, 140300, 140400,
140500, 140600, 140700, 140800,
140900, 141000, 141100, 141200,
141300, 141400, 141500, 141600,
141700, 141800, 141900, 142000,
142100, 142200, 142300, 142400,
142500, 142600, 142700, 142800,
142900, 143000, 143100, 143200,
143300, 143400, 143500, 143600,
143700, 143800, 143900, 144000,
144100, 144200, 144300, 144400,
144500, 144600, 144700, 144800,
144900, 145000, 145100, 145200,
145300, 145400, 145500, 145600,
145700, 145800, 145900, 146000,
146100, 146200, 146300, 146400,
146500, 146600, 146700, 146800,
146900, 147000, 147100, 147200,
147300, 147400, 147500, 147600,
147700, 147800, 147900, 148000,
148100, 148200, 148300, 148400,
148500, 148600, 148700, 148800,<

Wirkwaren

Unterhemdchen für Damen 4⁹⁵
weiß, fein gestrickt
Beinkleider für Damen, Schlupfform 19⁷⁵
weiß oder farbig
Damenstrümpfe 8⁹⁵
weiß, lang
Damenstrümpfe 39⁷⁵
weiß, lang
schwarz, pr. Kunstseide, feines Gewebe
Damenstrümpfe lang, gute 54⁹⁰
Tramaseide, schwarz, feines klares Gewebe, mit Floransatz u. Florohle

Hemdentuch 9⁵⁰
kräftiges Gewebe Meter

Roh-Nessel 10⁹⁵
ca. 90 cm breit Meter

Renforce 13⁵⁰
Elaasser Qualität Meter

Perkal für Oberhemden 12⁹⁰
Meter

Büstenhalter 8⁹⁵
aus festem Stoff mit Langguttengarnierung

Büstenhalter 14⁵⁰
Trikotgewebe mit Rückenschluss

Weiße Woche

Handarbeiten auf weißem Stoff, moderne Loch- oder Ausschnittmuster

Tabletdecken ca. 20/30 2²⁵ Kaffeewärmer 3 teilig ... 12⁵⁰
Deckenteile ca. 27/27 2⁷⁵ Kissen mit Rückwand 14⁵⁰
Taschentücher 3⁴⁵ Waschtischgarnitur steif. 14⁵⁰
Kissenstreifen 3⁷⁵ Läufer ca. 40/140 18⁵⁰
Schoner ca. 40/40 5²⁵ Mittendecken ca. 65/65 18⁵⁰

Wäsche-Garnitur Hemd u. Beinkleid, Renforce, reich mit Stickerei 98⁵⁰

Trikotagen

Hemdhoßen (Damen, weiß) 24⁷⁵
fein gestrickt
Herrenhoßen makofarbig 29⁷⁵
gestrickt, 5 Größen regulär
Herrenhoßen makofarbig 49⁵⁰
5 Größen
Herrenhemden makofarbig 49⁷⁵
5 Größen
Oberhemden für Herren, Trikot, makofarbig mit Einsätzen, 5 Größen 59⁷⁵

Gardinen-Einsätze

Serie 1 2
Meter 2⁹⁰ 3⁹⁰

Wäsche-Stickerei

gute haltbare Stoffqualitäten, in vielen schönen Mustern

Serie 1 2 3 4
Meter 1⁶⁵ 2⁶⁵ 2⁹⁰ 4⁵⁰

Spitzen oder Einsätze

Baumwolle, starkfädig
Serie 1 2 3 4 5
Meter 1⁴⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵ 2⁶⁵ 2⁹⁵

Taghemd 59⁵⁰
für Herren, gute Qualität mit Fältchen verarbeitet

Nachthemd 69⁵⁰
für Herren, pr. Renforce mit farbigem Besatz

JANDORF

Belle-Alliance-Straße Große Frankfurter Straße Brunnenstraße Kottbuser Damm Wilmersdorfer Straße

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Fidelio 7 Uhr

Schauspielhaus
Die Sterne 7 Uhr

Deutsches Theater
4 Uhr: César und Kleopatra
Mittw. 8 Uhr: César u. Kleopatra

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Der pathetische Hut
Mw. 7 1/2 Uhr: Der pathetische Hut

Gr. Schauspielhaus
(Kassabude)
7: Florian Geyer (25. Abt. 3. Ab.)
Mw. 7: Florian Geyer (27. Abt. 3. A.)

Theater L. d. Königgrätzer Str.
Täglich 7.15 Uhr:
Jekaterina

Iwanowna
(Lucie Höflich, Paul Blut, Bernburg, Procki, Römer, Reinhold Pasch, Olga Engel, Seg. nachm.: Der letzte Walzer)

Komödienhaus
1 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola
mit Max Pallenberg
Sonnt. nachm.: Herr Minister

Berliner Theater
1 1/2 Uhr: Die spanische
Nachtigall

Fritzi Massary
Hans Wassmann, Emmy Sturm, R. A. Roberts, Reinhold Pasch, Olga Engel, Seg. nachm.: Der letzte Walzer

Residenz-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Lady Windermere's Fächer

Trilanon-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das Wundermittel

Kleines Theater
Unter den Linden 44
Täglich 7 1/2 Uhr:
Casanovas Sohn

Rose-Theater
Deserteure

Schaß und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Dir. Hans v. Wolzogen,
Telephon: Norden 8648,
Konnz. 7 1/2 Uhr, Beginn 8 1/2 Uhr.
Das große
Februar-Programm
u. a.:
Die Rose von Stambul
mit Mizzi Deform
und Arnold Rieck

Concordia-Palast-Theater
64 Endenburger Str.
Filmbau:
Anna Boleyn

De-Ka
Konditorei Neukölln, Boddlnstr. 65
am Rathaus
Intime Musik z.: Neu renoviert
Eigene Konditorei

Casino-Theater

Lothring. Str. 37. Tägl. 7 1/2
Nur noch bis 3. Februar:
Der Fehltritt einer Frau
Freitag, 4. Febr., zum 1. Mal:
Der Großfürst
Berliner Posse in 3 Akten
Sonntag 3 1/2 Uhr: Eine fidele Ehe.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
6 1/2 Uhr: Nach Damaskus Teil.

Lessing-Theater
Heute bis Donnerstag 7 1/2
Ein idealer Gatte

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert und
Trude Hesterberg

Central-Theater
1 1/2 Uhr: Frau Bärbel (Operette)
Deutsches Opernhaus

Rigoletto
Friedr. Wilhelmstr. 74
1 1/2 Uhr: Bobelt die Tänzerin
Kl. Schauspielhaus

Reigen
Kamische Oper
7 1/2 Uhr: Baroneßchen Sarah
Lustspielhaus

Saharel
Fels-Grün
1 1/2 Uhr: Arnold Rieck in
Die schwebende Jungfrau
Metropol-Theater

Hollandweibchen
Neues Operntheater
7 1/2 Uhr: Yu-Shi tanzt
Neues Volkstheater

Beanmarchais u. Sonnenfels
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: Heiden
Thalia-Theater

Mascottchen
Th. am Vollenkordplatz
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Theater des Westens

Schwalbchenhochzeit
Th. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: Der verjüngte Adolar
Wallner-Theater

Der Geiger von Lugano
7 1/2 Uhr:

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der Heilung der Prinzessin Pierapinka
Ein Spiel in 2 Akten
von W. Schnackenberg und
Eck Charell.
In der Titelrolle Lyda Salmonova,
Anny Mylos mit ihren 10 Frauenschönheiten -
Gastspiel Peter Pathé und
Ronny Johansson in neuen Tanz-
schöpfungen. - Original 8 Lins.
3 Collins
Außerdem 6 erstklassige
weitere 5-haunummern!
Vorverk. an der Kasse 10-2 Uhr
sowie A. Wertheim u. Invalidentank.
Sonntags 3 1/2 Uhr halbe Preise

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Anna Boleyn
Bühnenbau:
Die großen
Variété-Attraktionen

Königstadt-Theater

Dahlemer Platz
Tägl. 7.30 Uhr
Im Ballsaal T A N Z

Reichshall-Theater
Abd. 7 1/2 Uhr u. Sonnt.
Gasm. 4 Uhr:
Steffen
Sänger
Komm. hab. Pr.

Admirals-Palast
Die roten Schuhe
Morg. 7 1/2 Uhr in St. Moritz

BILD
Potsdamer Str. 38
Turmstr. 12
Alexand. Pl.-Pass.
Nur noch bis Donnerstag

Präsident Barrada
mit
Michael Bohnon
Friedenau, Rheinstr. 14
Pola Negri
in: MARTYRIUM

SCALA
LUTHERSTR. 22-24
DIE VARIÉTÉ-BÜHNE GROSS-BERLIN

Die Heilung der Prinzessin Pierapinka
Ein Spiel in 2 Akten
von W. Schnackenberg und
Eck Charell.
In der Titelrolle Lyda Salmonova,
Anny Mylos mit ihren 10 Frauenschönheiten -
Gastspiel Peter Pathé und
Ronny Johansson in neuen Tanz-
schöpfungen. - Original 8 Lins.
3 Collins
Außerdem 6 erstklassige
weitere 5-haunummern!
Vorverk. an der Kasse 10-2 Uhr
sowie A. Wertheim u. Invalidentank.
Sonntags 3 1/2 Uhr halbe Preise

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Der lustige Spielplan
F. H. Voss
Lars Boelcke
Camarosa
Gerardo & Gerda
Lene Neumann
Tom-Viebig-Trio
Paul Goldler
Alaska & Rakos
Carl Christoff
8 Griz Gregori
Walter Steiner
Hal-Jung-Truppe

Folies Caprice

Am Oranienburger Tor
Täglich 9 1/2 Uhr:
Pfeifer und Salz
Der schlaue Theophil
Der Doppelgänger
Telephon: Norden 850

Moritzplatz
Oranienstraße 53 84
Täglich 8 Uhr:
Elite-Programm

Neue Welt
Arnold Scholz
Hassenheide 108-114
Heute, Dienstag, d. 1. Febr.

Bayer. Bier-Fest
Prämierung des
längsten echten
Zopfes
Drei bare Goldpreise:
300, 200, 100 M.
Anfang 6 Uhr
SKapellen, 30 bayer. Mad'l
Anmeld. b. 9 1/2 Uhr d. Kasse

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

PHILHARMONIE

Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

Residenz-Kasino
Blumenstr. 10
Tägl. auch Gr. Ball
Sonntags
für die ältere Jugend.
Nur Kundstanz
Anf. 8 1/2 Uhr, Sonntag 11 Uhr.
Eleganter Saal für 100 bis
150 Personen nach frel.

PHILHARMONIE
Sinfonie-Konzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hagel
Sinf. C-dur Schubert; Soli: Velt.
Anfang 8 Uhr Eintritt 3 M.

WINTERGARTEN
Februar-Spielplan!
Neu für Berlin
Kapitän Jack
Schimpansen-Dressur
Neu für Berlin
Karin und Morten
Hawaii-Spieler
Neu für Berlin
Macfords
elektrische Spieluhr
Neu für Berlin
Janka v. Köwesd
die Reiterin in Weiß
Willi Prager
mit neuen Vorträgen
Neu für Berlin
Zwei Haparandias
Skandinavischer Tanzakt
Neu für Berlin
Marja Nina
Slowakische u. Mährische
Lieder im Tanz
Neu für Berlin
Vier Orellys
Elastische Equilibristen
Neu für Berlin
Radjah
in ihren Tänzen
Chester Dieck
Sensationaler Radfahrakt
R. u. W. Roberts
Akrobatische Szene
Neu für Berlin
Breckers
Wunder-Sären

5. Deutschland darf Flugzeuge bei seinen Polizeiformationen nicht verwenden. Um die Anwendung des Artikels 198, der ihm den Besitz aller Luftstreitkräfte für Heer und Marine unterlag, sicherzustellen, muß Deutschland außerdem diejenigen Begriffsbestimmungen anerkennen, die von den Alliierten aufgestellt werden, um die zivile Luftfahrt von der durch Artikel 198 verbieten militärischen Luftfahrt zu unterscheiden. Die alliierten Regierungen werden sich durch ständige Überwachung versichern, daß Deutschland diese Verpflichtung erfüllt.

Schlussbemerkung.

Die Alliierten haben zu wiederholten Malen die Schwierigkeiten berücksichtigt, die sich der deutschen Regierung bei der Ausführung der ihr nach dem Vertrag obliegenden Verpflichtungen entgegenstellen. Mit der gegenwärtigen Note bewilligen sie ihr neue Fristen. Sie hegen die sichere Erwartung, daß die Deutsche Regierung die alliierten Mächte, die ihre früheren Entscheidungen bestätigen, nicht in die Notwendigkeit versetzen wird, die erste Lage ins Auge zu fassen, die entstehen würde, wenn Deutschland weiter seine Verpflichtungen verletze.

Würdelosigkeit.

In Paris zerbrechen sich die internationalen Staatsmänner die Köpfe, wie schwer die Last wohl werden könne, die man dem deutschen Volk auferlegen will. In diesem Augenblick werden die Noten veröffentlicht, die die alliierte Rechnung enthalten. Die gesamte deutsche Presse ist sich einig darin, daß die Forderungen unerfüllbar seien und daß das deutsche Volk zu dauerndem Sklaventum des Ententeimperialismus verurteilt sein würde, wenn die Hunderte von Milliarden zwangweise eingetrieben werden sollten. In allen Berliner Blättern kann man moralische Entrüstung darüber finden. Um so mehr als heute schon das deutsche Volk durch Unterernährung degeneriert ist, Arbeitslosigkeit in ungeheurer Schwere auf ihm lastet und der Ausblick in die nächste Zukunft mehr als trübe ist.

Zur selben Zeit aber, da die Pariser erdrückenden Forderungen festgesetzt werden, veranstaltete der „Verein Berliner Presse“ einen großen Ball, zu dem die Korpskassen des öffentlichen Lebens feierlich geladen waren. Minister und Gelehrte, Künstler und Künstlerinnen, Vertreter der deutschen Behörden und der fremden Diplomatie waren der Einladung gefolgt. Freudestrahlend berichtete das Zentralorgan der Kontinentalpolitiker, die „Vossische Zeitung“, daß ihr Chefredakteur Georg Bernbard als Vorsitzender des Vereins die „unübersehbar große Zahl der Gäste“ begrüßen durfte. Unter ihnen den italienischen Vorkämpfer, den schwedischen Gefandten, den ukrainischen Gesandten und zahlreiche Mitglieder der diplomatischen Vertretungen Amerikas, Belgiens, Griechenlands, Hollands, Japans, Litauens, Rumaniens usw.

Vorschrift für Besucher war, daß Herren im Frack und Damen in ausgefallenen Kleidern erscheinen mußten. Das schwerindustrielle Schwel-Blatt bringt denn auch am Montag bereits eine Serie von Bildern, die eine Reihe von Damen in ihren besonders auffälligen und kostbaren Kostümen darstellt. Mit schamendem Behagen wird da die „weiße Silberdurchwirte Samtrobe mit feillicher Schleppe und altrosa Pleureuse als Röcher“, oder die „schwarze Goldbrokatsoilette mit Gürtelschleife“ oder das „türkisfarbige Samtkleid mit Goldapplikation und Perlen“ oder ein „schwarzes Abendkleid mit Perlendehängen und einem orientalischen Kopfbügel“ oder ein „Goldbrokatkleid mit Goldbrunolins, schwarzer glänzender Seide und grünem Spitzenhaat“ oder ein „spanisches Spitzenkleid mit Atlas und Traubenbehangen“ oder schließlich ein „Goldbrokatkleid mit Spitzenübermantel und roter Quarzzelle“ geschildert.

Die Herrschaften, die diesen Ball veranstalteten, sind die „Führer der öffentlichen Meinung“ in Deutschland. In den Spalten ihrer Blätter bringen sie Klageslieder über die Not der deutschen Kinder und den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und Danksgedanken an ebendenselben Menschenfreunde außerhalb Deutschlands, die für die deutsche hungernde Jugend Lebensmittel besorgen. Sie selber aber empfinden nicht, welchen Schaden sie anrichten, indem sie in der Zeit, da tiefste Trauer und Empörung das deutsche Volk beherrschen müßte, den Pleudoganz und die Pleudoseleganz einer untergegangenen Welt den Ententediplomaten vor Augen führen! Man kann wirklich neugierig sein, wie die Verlechte dieser Diplomaten an ihre heimischen Regierungen ausfallen, wenn sie die wirtschaftliche Lage Deutschlands schildern wollen und sich dabei an die eleganten Roben und den prägnanten Reichtum halten, der sich auf dem Ball der Presse breit machte.

Die Veranstalter empfinden augenscheinlich auch nicht, wie aufreizend solche Veranstaltung und die beglückten Schilderungen darüber auf das darbenende Volk wirken muß, das zu Hause am köstlichen Mangel leidet und oft Kinder wie Erwachsene ohne Unterwäsche daher laufen lassen muß. Aber wenn sie schon kein soziales Empfinden für die Not der Zeit haben, so hätten sie wenigstens jenseit nationaler Selbstgefühl haben sollen, daß sie nicht zur gleichen Stunde Feste feiern, da man in Paris das Vernichtungsurteil über die deutsche Volkswirtschaft fällt. Sie wissen doch sonst von „nationaler Würde“ so geschwätzen zu reden. Warum läßt sie sie nicht?

Die Kommunisten und Oberschlesien.

Die Kommunisten haben kürzlich erklärt, sie hätten ihren Anhängern in Oberschlesien die Weisung erteilt, weder für Deutschland noch für Polen zu stimmen, sondern für Sowjet-Rußland. Kein Zweifel, daß diese an sich blödsinnige Parole nur von einer äußerst geringen Anzahl von Abstimmungsberechtigten befolgt werden wird. Wenn man jedoch den Beweggründen der Kommunisten oder ihrer Moskauer Auftraggeber nachgeht, so ist die einzige plausible Erklärung für diese Stellungnahme die folgende:

In allen Dingen betreiben die Kommunisten in systematische Kataklyphenpolitik. Erst die bestehende Gesellschaftsordnung restlos zerstören, dann auf den Trümmern des Kapitalismus den Sozialismus aufrichten — das ist die kommunistische Losung. Die übrigens unverhüllt in Duhenden von Flugchriften, Aufsätzen und Reden von führenden deutschen und russischen Kommunisten ausgegeben wurde, und, wenn auch für die ganze Welt, besonders für das besiegte und zerrüttete Deutschland gilt, wo das Zerstörungswort verhältnismäßig am leichtesten zu vollziehen wäre.

Wenn die Kommunisten nun, als einzige Partei in Deutschland offiziell die Parole ausgeben, nicht für Deutschland zu stimmen, so hat dies seine bestimmten Gründe: sie wissen, daß der Verlust Oberschlesiens den Zusammenbruch der deutschen Industrie und überhaupt der gesamten deutschen Wirtschaft bedeuten würde. Wie Deutschland, dessen notwendiger Kohlenbedarf durch den Verlust der Saargruben und durch das erdrückende Kohlenabkommen von Spa (das nach französischen Wünschen jetzt noch verschärft werden soll) bei weitem nicht mehr gedeckt werden kann, nach

einem Verlust der ober-schlesischen Bergwerke überhaupt noch wirtschaftlich existieren könnte, ist ein unlösbares Rätsel.

Die verblendeten Ententepolitiker, die zwar Hunderte von Milliarden aus Deutschland herauspressen, gleichzeitig aber ihren polnischen Satelliten auf Kosten Deutschlands möglichst vergrößern und bereichern möchten, haben dies noch nicht begriffen. Die Kommunisten aber, deren Weisungen nur auf einem deutschen und europäischen Trümmerfeld blühen kann, haben die Bedeutung der ober-schlesischen Volksabstimmung sofort begriffen. Was ihnen bisher nicht gelungen ist, die Chaotisierung Deutschlands und Europas, das soll ihnen dank der chauvinistischen Kurzsichtigkeit der Ententepolitiker doch noch gelingen durch die Abtretung Oberschlesiens an Polen. Da sie aber unmöglich die Parole ausgeben können, man solle für das Polen Risikofonds und Sapiehas, für den reaktionärsten und unmittelpbarsten Gegner Sowjetrußlands stimmen, hoffen sie den Sieg ihrer Ideen wenigstens durch die Anweisung der Stimmenenthaltung herbeizuführen: Sie denken, die Zahl der für „Sowjetrußland“ abgegebenen Stimmen, die sonst Deutschland zugefallen wären, werde genügen, um einen deutschen Abstimmungsieg zu verhindern.

Wir sind überzeugt, daß sie sich hierin irren, besonders wenn jeder abstimmungsberechtigte Deutsche seine Pflicht zur Heimat erfüllt. Aber an dieser „schlaunen“ und „konsequenten“ kommunistischen Taktik könnten die Ententepolitiker erkennen, wohin der Versailler Friede führt, wenn er „strikt durchgeführt“ wird.

Der Fall Levi.

Die „rote Fahne“ hält es auch jetzt noch nicht für nötig, ihren Lesern mitzuteilen, daß es im eigenen Hause brennt. Sie entrüstet sich darüber, daß die „Freiheit“ einen „gestohlenen“ Brief Levis veröffentlicht. — Kommunisten tun so etwas nie! — sagt aber ihren Lesern nicht, was in diesem Briefe steht. Sie beschäftigt ferner das unabhängige Organ der Spitzelarbeit, weil es den geheimnisvollen Berliner Bevollmächtigten der 3. Internationalen einen „fremden Mann aus dem Osten“ genannt hat, das sei eine „Denunziation“, eine „Schamlosigkeit“. Der Herr aus Rußland hat also nicht nur das Recht, in Deutschland Vorsehung zu spielen, sondern es ist auch verboten, seinen Namen zu nennen, ebenso wie den Dehooas. Andererseits könnte man aber auch an den Kaiser von China denken, vor dem sich jeder mit verhülltem Anblick auf die Erde werfen mußte, weil niemand das Recht hatte, ihn zu sehen.

Die „rote Fahne“ spielt offenbar auf die Möglichkeit an, daß der Moskauer Runtius ausgewiesen werden kann, nachdem man seiner Existenz auf die Spur gekommen ist. Für uns möchten wir aussprechen: wir wünschen nicht, daß dieser Herr ausgewiesen wird, aber daß er den Mut habe, vor die Öffentlichkeit zu treten. Eine Ausweisung würde für ihn auch gar nicht bestehen, wenn nicht seine Regierung, die russische, zu einem solchen Verfahren das Beispiel gäbe, indem sie mit brutaler Strenge jeden mißliebigen Ausländer ihren Grenzen fernhält. Wir wollten sehen, was einem Deutschen in Moskau passierte, wenn er dort eine ähnliche Rolle zu spielen versuchte wie jener Moskauer hier in Berlin.

Im übrigen erklärt die „rote Fahne“, daß die Zentrale der R.R.P.D. zu der Angelegenheit „eine formale Erklärung“ abgegeben wird, der sie nicht vorgreifen will. Warten also auch wir respektvoll ab, was die Obrigkeit beschließt!

Der Heilige Geist.

Ueber folgenden drohenden Vorfall auf dem italienischen Sozialistkongress sei noch nach der Pariser „Die Socialiste“ nachträglich folgendes berichtet:

Als der bulgarische Kommunist Kabatschew, der schon in Halle aufgetreten und in Livorno in der allerhöchsten Eigenschaft des offiziellen Vertreters der Dritten Internationalen erschienen war, die amtliche Erklärung des Moskauer Exekutivkomitees vorlas, in der der Ausschluß der Reformisten in ultimativer Form verlangt wurde, widersprachen auch Serrati und seine Freunde mit ausgeschlossenen werden müßten, da erklärte plötzlich aus den Reihen der Luratiener der Ruf: „Es lebe der Papst!“ eine Anspielung auf den päpstlichen Charakter der Sinowjewischen Exkommunikationsbulle. (Der Papst heißt im Italienischen „Papa“.)

Sobann nahm aus den Reihen rechtsstehender Delegierten eine Taube ihren Flug, an deren Fuß mittels eines Bindfadens ein Brief hing, der mit einem riesigen Wachssiegel versehen war. Die Taube flog minutenlang aufs Geratewohl im Kongresssaal herum, um sodann, wie behauptet wird, über dem Haupt des bulgarischen Moskauer-Runtius mehrfach zu kreisen. Da erhob sich aus den Reihen der Rechten und auch des Zentrums der hundertstimmige Ruf: „Papst! Papst!“ während andere Kirchenlieder zu Ehren des „Heiligen Geistes“ anstimmten. Kabatschew selbst zeigte sich aber über diese fromme Demonstration äußerst empört.

Zetkins Reisehelfer verhaftet.

Moskauer Geheimbund in Paris aufgedeckt.

Paris, 31. Januar. (Meldung des holländisch-Nieuwsbureau.) Die französische Polizei hat eine vollständige Organisation der ausländischen Kommunisten in Frankreich aufgedeckt, die nicht nur politische Propaganda treibt, sondern auch falsche Pässe ausstellt. Die Hauptperson der Organisation, die fast ausschließlich aus polnischen und russischen Juden besteht, ist ein gewisser Jalewski, der in einem der größten Hotels in Nizza verhaftet wurde. Er war es, der Alara Zetkin zu dem französischen Sozialistkongress in Thours begleitete. Man hat seitdem seine Handlungen überall überwachen lassen, warf aber mit seiner Verhaftung, bis man die ganze Organisation sowohl in Paris als auch in der Provinz kannte. Gestern fanden den ganzen Tag über Verhaftungen statt. Eine große Menge Dokumente wurde bei den Hausdurchsuchungen gefunden, ebenso eine vollständige Geheimdruckerei erbeutet. Augenblicklich werden Untersuchungen bei einer Reihe von Banken angeestellt, um herauszubekommen, wo das Geld der Organisation verborgen ist und woher es stammt.

Paris, 31. Januar. (M.T.B.) Nach dem „Temps“ sollen bei dem Publizisten Her von der sozialistischen Zeitschrift „Die ouvriere“ wichtige Briefe gefunden worden sein. Nach einigen Abendblättern sollen bei den Hausdurchsuchungen auch Beweise dafür erbracht worden sein, daß Geld aus Moskau nach Frankreich zu propagandistischen Zwecken geschickt wurde. Die Frau des verhafteten Dr. Jalewski ist ebenfalls in Haft genommen worden. Auch in Bordeaux fanden Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Führern statt, u. a. bei neun Spaniern.

Livorno, 31. Januar. Der Kongress der sozialistischen Föderation von Monte-Dienna hat mit 34 gegen 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen den Anschluß an die Dritte Internationale abgelehnt.

Steuerpolitischer Wahnsinn.

Darüber herrscht nur eine Stimme, daß der Tarif des Einkommensteuergesetzes in den unteren Stufen, d. h. mindestens bei einer Einkommenshöhe von 30 000 M. unter der im letzten Jahr eingetretenen Geldentwertung nicht durchführbar ist. Die Restschuld, die die Beamten und Arbeiter über den Steuerabzug hinaus nach diesem Tarif jetzt noch zu zahlen hätten, ist einfach nicht einzutreiben. Aus dieser feststehenden Tatsache möchten nun aber die Rechtsparteien für die großen und selbst für die Kleinfinkommen Vorteile ziehen.

Die Regierungsvorlage zur Änderung des Einkommensteuergesetzes trägt den Bedenken Rechnung, die von der Rechten immer wieder dagegen geltend gemacht worden sind, daß das Einkommen des Jahres 1920 auch gleich für das Jahr 1921 als Bemessungsgrundlage für die Höhe der Steuer benutzt werden sollte. Sie will die Veranlagung für das Jahr 1920 nur vorläufig für das Jahr 1921 gelten lassen, will stärkere Einkommenserminderungen schon im Laufe des Jahres berücksichtigen und am Schluß des Jahres auf Grund der neuen Veranlagung die Steuerforderung berichtigen. Den deutschnationalen und den deutschvolksparteilichen Einkommungen wird damit in weitgehendem Maße entsprochen.

Aber diesen Herrschaften genügt das nicht. Sie wollen die Gelegenheit benützen, den unbequemen, bei Millioneneinkommen bis zu 60 Proz. gehenden Tarif in den oberen Stufen herabzusetzen. Da das auf dem direkten Wege angesichts der Finanzlage des Reichs und angesichts der Erbitterung der Massen über die dem Besitz bisher gewährte Schonung vor den Preußenwahlen nicht gut geht, versuchen sie es auf dem indirekten. Sie beantragen im Steuerauschuß des Reichstags, daß die für das Jahr 1920 zu zahlende Steuer nicht nach dem Einkommen dieses Jahres, sondern nach dem Mittel des Einkommens von 1918 und 1920 bemessen werden soll! Dabei ist der Abzug an den Löhnen und Gehältern bereits von dem Einkommen von 1920 erfolgt! Selbst der Demokrat Blum, vor kurzem noch ein energischer Verfechter wirksamer Besteuerungen, hat sich auf diesen Weg begeben. Daß der Reichsfinanzminister erklärt, er könne auf die Milliarden, die ihm bei Annahme dieser Anträge entgehen, unmöglich verzichten, ist den demokratischen und volksparteilichen Regierungsgenossen gleichgültig. Nun wäre vom Zentrum und den beiden sozialistischen Fraktionen eine Mehrheit leicht zu bilden, zumal das Zentrum unter dem Druck der Kreise, die nicht den großen Besitz vertreten, auf den Boden der Regierungsvorlage getreten ist. Geführt vom Abgeordneten Herold aber will sich das Zentrum von den anderen beiden Regierungsparteien nicht trennen. So kam es, daß trotz des Drängens der Sozialdemokraten auch in der gestrigen Sitzung des Steuerauschußes ein Beschluß nicht gefaßt wurde, und damit die Möglichkeit, noch vor der Vertagung den Steuerbehörden eine Grundlage für das Veranlagungsgeschäft zu geben, so gut wie beseitigt ist. Den Parteien der Rechten und auch dem rechten Flügel des Zentrums ist es gar nicht unangenehm, daß so dem Finanzminister Wirth, den sie gar nicht lieben, eine neue Verlegenheit erwächst. Diese Steuerstrategen mit den zugeknöpften Taschen geben sich sogar der Hoffnung hin, bei einer neuen Konstellation, die ihnen die Preußenwahlen bringen sollen, das ganze Steuersystem zum Vorteil des großen Besitzes umtrenteln zu können! Weder die trostlose Finanzlage des eigenen deutschen Staatsweins, noch die wahnwitzigen Ansprüche der Entente vermögen bei den deutschen Vertretern der Besitzinteressen den Glauben zu ertöten, daß der deutsche Großbesitz ohne empfindliche Opfer davontommen könnte.

Braun und Hermes.

Die Zwistigkeiten zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Genossen Braun und dem Ernährungsminister Hermes aus Anlaß des Falles Augustin haben zu einer klaren Verleumdung des Ministerpräsidenten Braun gegen den Redakteur der „Magdeburger Zeitung“ Rüdiger geführt. In dieser Sache fanden gestern in Berlin kommissarische Vernehmungen statt, zu welchen auch der Oberstaatsanwalt aus Magdeburg und ein Mitglied des dortigen Gerichts erschienen waren. Zu Protokoll wurden der Ministerpräsident Braun und der Ministerialdirektor Hubert vernommen, deren Vernehmungen sich bis in den Nachmittags bis zum 31. Januar erstreckten. Für den Angeklagten Rüdiger wohnte Rechtsanwalt Kuerbach, für Herrn Braun Justizrat Dr. Werthauer diesem gerichtlichen Akte bei.

Der junge Wilhelm.

Haag, 31. Januar. (Meldung des holländisch-Nieuwsbureau.) Das erste Kapitel des 3. Bandes der Bismarck-Erinnerungen beschäftigt sich mit dem Prinzen Wilhelm. Es wird darin u. a. erklärt, welche Mühe sich Bismarck gegeben habe, um den Prinzen für seine große Laufbahn durch richtige Instruktionen vorzubereiten und wie er den alten Kaiser bestimmen wollte, daß Prinz Wilhelm im Auswärtigen Amt arbeiten sollte. Der Vater des Prinzen schrieb darauf einen Brief an Bismarck, in dem es heißt:

Ich halte es für notwendig, daß mein ältester Sohn die innere Lage des eigenen Landes kenne, bevor er, der zu vorrühmlichem Urteil neigt, sich zumindest mit Politik beschäftigt. Sein Wissen weist Lücken auf. Er hat noch keine richtigen Erfahrungen und im Zusammenhang mit seiner Anrede und dem Mangel an Erfahrung, mit seiner Neigung zur Selbstüberschätzung und Selbstüberhebung muß ich es als entscheidend gefährlich bezeichnen, ihn jetzt bereits mit Fragen der auswärtigen Politik in Verbindung zu bringen.

Bismarck antwortete, daß in dynastischen Familien der Wille des Kaisers dem des Vaters vorgehe und schlug den Unterstaatssekretär Herfurth als Instruktor für den Kronprinzen vor. Bismarck hat nun den Prinzen Wilhelm und Herfurth zum Essen eingeladen, aber die Zusammenkunft der beiden führte zu keiner Verständigung.

Streik in Levertzen. Die Direktion der Farbwerke Bayer & Co. veröffentlicht folgende Mitteilung: In den Farbwerken norm. Friedrich Bayer & Co. brach am Sonnabend, den 29. Januar, ein wilder Streik aus. Alle Betriebe, einschließlich der lebenswichtigen und für die Gesamtproduktion grundlegenden Schwefeläurefabriken liegen still. Der Grund des Ausstandes ist die tarifwidrige und technisch unmögliche Forderung der restlosen Durchführung der 48-Stunden-Woche auch bei abgeleiteten notwendigen Überstunden. Die Veranlassung ist die Entlassung eines Arbeiters wegen unbefugten Verlassens der Arbeit zwecks Abfeiern von Überstunden. Der Schaden ist sehr groß. Die Aufnahme des Betriebs im bisherigen Umfang ist dadurch für längere Zeit unmöglich.

Verbotener Schwedengruß. Der „Landauer Anzeiger“ wurde wegen Abdrucks des Artikels „Ein Gruß an das deutsche Volk“ von Sveta Heby auf drei Tage verboten.

